Mittwoch, den 17. Dezember 1930

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 347 Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 5.—, wöchentlich Zl. 1.25; Ausland: monatlich Zl. 8.—, jährlich Zl. 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

8. Jahrg.

Ein schwarzer Tag in der Geschichte des Sejms.

Das Maulkorbreglement endgültig angenommen. — Man scheut die Aussprache über die Brester Angelegenheit. Die Dringlichkeit beider Brest-Anträge durch die Stimmen der B.B. verworfen. — Ein Expose des Finanzministers.

Die gestrige Sejmsitzung, die wegen der Dringlichkeitsanträge in der Brester Angelegenheit allgemeines Interesse wachgerufen hatte, dürfte als der schwärzeste Tag in der Geschichte des polnischen Parlaments verzeichnet werden. Wurde doch über zwei für das Parlament und seine Mitglieder so wichtige Angelegenheiten entschieden: das Sejmreglement und die Behandlung der gewesenen und zum Teil wiedergewählten Abgeordneten in Brest. Skrupellos hat sich aber der BB. in beiden Fällen jeder Vernunft und Gerechtigkeit verschlossen, rücksichtslos wurde die Opposition von der Regierungsmehrheit niedergestimmt und niedergetrampelt. Hatte man schon wenig Hoffnung, daß die BB.-Abgeordneten das von Switalski geforderte Maulkorb-Reglement ablehnen werden, so glaubte man aber, daß bei Behandlung der Dringlichkeitsanträge in der Brester Angelegenheit bei der BB. dennoch das Menschheitsempfinden sich geltend machen wird. Doch nichts von dem geschah. Ohne Gewissensbisse haben sich die BB.-Abgeordneten über diese zum Himmel nach Gerechtigkeit schreiende Angelegenheit hinweggesetzt, bar jeden menschlichen Gefühls finden es diese Leute als vollständig in Ordnung, wenn neun zusammen mit ihnen gewählte Volksvertreter bereits drei Monate und immer noch im Gefängnis schmachten müssen.

Das tiefe geheimnisvolle Schweigen, das über der Brester Angelegenheit bisher gelegen hat, sollte in der gestrigen Sitzung gebrochen werden. Dies konnte aber nur geschehen, wenn die Dringlichkeit der Anträge anerkannt und eine Aussprache eröffnet worden wäre. Doch hat die Regierung beides gescheut. Man hatte Angst, das furchtbare Geheimnis von Brest durch das Parlament lüften zu lassen und darum mußten die BB.-Abgeordneten ihre Nein-Stimme gegen die Anträge abgeben.

* * *

Die gestrige Sitzung des Sejms, die ursprünglich auf 10 Uhr festgesetzt war, begann mit Rücksicht auf die Gedächtnisfeier für den gestern vor 12 Jahren ermordeten ersten Präsidenten der Republik Polen Gabriel Narutowicz erst um 11 Uhr. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde das Andenken des ermordeten Präsidenten durch Erheben von den Sitzen geehrt. Ehe zu den eigentlichen Beratungen übergegangen wurde, verlas der Sejmmarschall noch ein Schreiben der Obersten Kontrollkammer, das eine gehörige Abfuhr für die Sanacjapresse bedeutet. Die Sanacjablätter haben nämlich in den letzten Tagen großen Lärm geschlagen über angebliche Mißbräuche bei der Ausführung des Sejmbudgets, die durch die Kontrolle der Obersten Kontrollkammer festgestellt worden sein sollen. Demgegenüber stellt der Präses der Kontrollkammer fest, daß die von der Presse veröffentlichten Nachrichten nicht zutreffen und daß seitens der Kontrollkammer in dieser Angelegenheit keiner Zeitung irgendwelche Mitteilungen gemacht worden seien. Sodann machte der Sejmmarschall bekannt, welche Gesetzentwürfe der Regierung in der Sejmkanzlei eingelaufen sind. Sämtliche Entwürfe wurden den Kommissionen überwiesen.

Nach diesen einleitenden Erledigungen schritt der Sejm zur Beratung über die

Aenderung des Reglements.

Ein diesbezüglicher Dringlichkeitsantrag wurde bekanntlich vom BB.-Klub eingebracht und die Dringlichkeit auch angenommen. Den Antrag referierte Abg. Podoski (BB.). Er enthält bekanntlich eine Reihe von Aenderungen des bisherigen Sejmreglements, die alle darauf hinauslaufen, der Opposition eine wirksame Tätigkeit im Sejm unmöglich zu machen. Die grundlegendsten Forderungen, die in diesem Antrag enthalten sind, sind den Lesern bereits aus den Berichten über die Arbeiten der Reglementskommission bekannt.

Während der Debatte wurde die von der BB. geforderte und zweifellos auch beschlossene Aenderung des Reglements von den Rednern der Oppositionsparteien als eine skrupellose Vergewaltigung der Minderheit des Sejms bezeichnet. Der Endecja-Abgeordnete Winiarski erinnerte an die Debatte, die sich seinerzeit in der Duma über das Reglement entwickelt hatte. Damals hieß es allgemein von dem neuen Reglement der Duma, daß alles, was die Regierung des Zaren dem Volke an Zugeständnissen durch grundsätzliche Gesetze gewährte, durch das neue Reglement wieder zurückgenommen werde. So ähnlich sei es nunmehr der Fall. Besonders unterstrichen wurde die Ueberstürztheit, mit welcher der BB.-Klub das Reglement eingebracht hat.

Alle sachlichen Erwägungen der Oppositionsredner nützten aber nichts. Mit den Stimmen des Regierungsblocks wurde der Antrag angenommen.

Damit wurde die Vormittagsitzung des Sejms geschlossen.

Das Expose des Finanzministers.

In der Nachmittagsitzung wurde zunächst das Budget für 1931/32 in erster Lesung beraten. Bei dieser Gelegenheit hielt der Finanzminister Matuszewski sein angekündigtes Expose. Der Finanzminister kam zunächst auf die schwere wirtschaftliche Lage des Landes zu sprechen, die er als eine Folge der allgemeinen Weltkrise bezeichnete. Zum Budget sagte der Finanzminister, daß es im Vergleich mit dem Budget des Vorjahres eine Einschränkung der Ausgaben und Einnahmen aufzuweisen habe. Eine Budgetreduzierung auf Grund von Gehaltsreduzierungen vorzunehmen gedenke die Regierung jedoch nicht. Hierbei bemerkte der Finanzminister, daß der allgemeine Preissturz (?) einer allgemeinen Gehaltserhöhung gleichzusetzen sei (!!). Das wichtigste, was der Finanzminister in seinem Expose wohl gesagt hat, war die Feststellung, daß an eine Steuerreform augenblicklich nicht zu denken sei.

In der Generaldebatte über das Budget sowie über das Expose des Finanzministers ergriffen das Wort Vertreter der PPS., der Wyzwolenie, des Nationalen Klubs und der BB. Nach längerer Debatte wurde das Budget in erster Lesung verabschiedet.

Die Brest-Anträge.

Sodann gelangten die am Freitag eingebrachten Dringlichkeitsanträge des Nationalen Klubs in Sachen der Behandlung der Brester Gefangenen, und des Centrolew, der die Freilassung der im Gefängnis befindlichen gewählten Abgeordneten forderte, zur Beratung. Die Dringlichkeit des Antrages des Nationalen Klubs, der als erster behandelt wurde, begründete der Abg. Nowodworski von demselben Klub. Er wies darauf hin, daß die Oeffentlichkeit Polens über das, was in Brest geschehen ist, in höchstem Maße aufgebracht sei. Die eingekerkerten Abgeordneten wurden schlimmer behandelt als politische Häftlinge zur Zarenzeit. Sie mußten unfreiwillige Hungerkuren durchmachen, man hat sie wie gemeine Verbrecher behandelt und sogar geschlagen. Auf einen Zwischenruf aus den Reihen der BB.-Abgeordneten, wo denn die Beweise seien, antwortete Nowodworski, man möge hier im Sejm nur eine Aussprache über Brest zulassen und es werden genügend Beweise erbracht werden.

Für den Antrag sprach noch der Abg. Niedzialkowski (PPS.). Er wies zunächst auf die Methoden hin, die von der Sanacja bei den letzten Wahlen angewendet wurden, die zur Folge haben, daß 106 Wahlproteste dem Obersten Gericht zugegangen sind. Die Prozesse vor dem Obersten Gericht werden die ungeheuren Wahlmißbräuche an Hand der entsprechenden Dokumente erst recht ans Tageslicht bringen. Tausende von Leuten wurden in der Wahlzeit verhaftet und die Prozeßführung gegen die Verhafteten ging in einer Weise vonstatten, wie sie grotesker nicht sein kann. Die Brester Angelegenheit bilde aber ein Symbol der vergangenen Monate. **Die Sozialisten sind bereit, alle Tatsachen über die Mißhandlungen in Brest öffentlich von der Sejmtribüne zu nennen.** Es hänge jedoch von der BB. ab, ob die Dringlichkeit des Antrages anerkannt wird oder nicht. Die Sozialisten verlangen, daß über diese Angelegenheit eine meritorische Diskussion zugelassen wird. Die Angelegenheit sei zu schmerzlich, als daß sie an anderer Stelle als von der Sejmtribüne aus behandelt werden solle. „Erlaubt uns", schloß Abg. Niedzialkowski, „über diese Angelegenheit eine meritorische Diskussion zu eröffnen, damit wir die Verantwortlichkeit der einzelnen Stellen klar präzisieren. Unser Gewissen steht gegen die Weltgeschichte und gegen unser Vaterland in der Brester Angelegenheit rein da!"

Abg. Koc (BB.) erklärte, daß sich der größte Teil der Brester Häftlinge bereits auf freiem Fuße befände und noch keiner habe Klage über schlechte Behandlung erhoben. (Gelächter. Der Sejmmarschall erteilt dem Abg. Puzak (PPS.) einen Ordnungsruf.) Und wenn irgendwelche Klagen vorhanden sein sollten, so müsse hierüber das Gericht entscheiden. Er beantrage daher, die Dringlichkeit des Antrages zu verwerfen.

Die Dringlichkeit des Antrages wurde daraufhin mit den Stimmen der BB. abgelehnt.

Der zweite Dringlichkeitsantrag in der Brester Angelegenheit, der von den Parteien des Centrolew eingebracht wurde, wurde vom Abg. Czapinski (PPS.) begründet. Diesem Antrag ereilte aber dasselbe Schicksal wie dem ersten: die Dringlichkeit wurde mit den Stimmen der BB. abgelehnt. Beide Anträge wurden der Sejmkommission überwiesen.

Da die BB. also auf diese Weise eine Aussprache über Brest nicht zuließ, brachte die PPS. eine umfangreiche Interpellation ein, worin alle Mißbräuche, Mißhandlungen und Gewalttätigkeiten, die gegenüber den Brester Häftlingen angewendet wurden, aufgezählt werden.

Die Geächtete Frau Gefängniskommandant Biernacka.

In Nr. 67 der „Ziemia Przemyska" wird berichtet: „Vor einigen Tagen fand in einem Saale des Offizierskasinos die Generalversammlung der Sanacja-Vereinigung „Rodzina wojskowa" statt, die von der bisherigen Vorsitzenden Frau Abg. Galica geleitet wurde. Wir umgehen das ungewöhnlich niedrige Niveau der Beratungen und die bis zum Schluß der Versammlung währenden Zänkereien und gehen zur Wirklichkeit über. Als es zur Abstimmung über die neue Vorsitzende kam, zeigte sich, daß die Frau des Kommandanten von Brest, Frau Biernacka, durchaus Vorsitzende werden wollte, die in Gesellschaft der Frauen von Offizieren und Unteroffizieren des 38. Regiments zur Versammlung erschienen war. Bei der Stimmenzählung ergaben sich 73 Stimmen für Frau Biernacka und 69 für die Gegenkandidatin. Hierauf wurden 12 Damen in den Vorstand gewählt. Doch alle 12 Damen erklärten einmütig, daß sie mit Frau Biernacka in einer Verwaltung unter keinen Umständen zusammen arbeiten werden. In der allgemeinen Verwirrung, die entstand, wurde beschlossen, die Sitzung für die Wahl der neuen Verwaltung um einige Tage zu vertagen.

Anklage wegen Golassowitz.

Nach Meldungen der polnischen Presse ist die Anklageschrift gegen die Bauern von Golassowitz fertiggestellt. Bei den Zusammenstößen vor der Wahl wurde bekanntlich ein Polizeibeamter erschlagen. Die Anklage richtet sich gegen acht Personen und wirft den Angeklagten Ueberfall mit tödlichem Ausgang vor. Der Prozeß dürfte noch vor der Völkerbundstagung in Genf, auf der die deutsche Note behandelt werden wird, zur Erledigung kommen.

Frankreich und Europa.

Die neue französische Regierung.

Die französische Kabinettskrise ist durch die Bildung einer Links-Mitte-Regierung unter der Führung des Radikalen Steeg beendet worden, die jedoch nur auf sehr schwachen Füßen steht. Ihre Vorgängerin, die Regierung Tardieu, war ein Kabinett, das von der Mitte bis weit nach rechts reichte und die große links-bürgerliche Partei der Radikalen ausschloß; es fiel, verstrickt in die Korruption der Affäre Oustric, als der Senat, in dem die gemäßigte Linke eine Mehrheit hat, ihm das Vertrauen verweigerte. Die Lösung der Kabinettskrise drehte sich nun um die Frage, in welcher Form die Radikalen zur Regierungsbildung herangezogen werden können: diese große bürgerliche Partei will sich nicht gern von den Regierungsgeschäften, von dem ihr gebührenden Anteil an Staatsverwaltung und kapitalistischer Korruption ausschließen lassen; auf der andern Seite aber will sie sich nicht kompromittieren, denn in weniger als anderthalb Jahren haben in Frankreich wieder die Wähler das Wort. So haben sich die Radikalen die Formel zurechtgelegt, sie seien bereit, in die Regierung einzutreten, aber diese Regierung müsse sich von der bisherigen unterscheiden, dürfe nicht allzusehr durch persönliche Verknüpfung mit dem Kabinett Tardieu belastet sein; vor allem dürfe Tardieu selbst ihr nicht angehören.

Um diese Forderung ging der Kampf. Zwei Bewerber der Mitte, Barthou und Laval, sind gescheitert, weil sie zwar die Radikalen in der Regierung haben, aber auch auf Tardieu nicht verzichten wollten, ohne dessen Gruppe sie in der so arg zerklüfteten französischen Kammer auf keine Mehrheit hoffen konnten. Steeg, der augenblicklich erfolgreiche, fand eine Lösung: er bot den Radikalen und der Gruppe Tardieu eine Vertretung in der Regierung an, nur Tardieu selbst, dessen Person zum Streitobjekt geworden war, sollte draußenbleiben. Um diese Kombination wurde in der Nacht von Freitag auf Sonnabend eine jener dramatischen Nächte, wie sie die französische Politik liebt, an denen das politische Paris sich fiebernd und ausschweifend ergötzt — erbittert gerungen: Tardieu hatte im Innenministerium seine Getreuen um sich versammelt und versuchte, die Regierung Steeg, der mit Briands Unterstützung vom Außenministerium aus operierte, noch vor dem Zustandekommen zu „torpedieren". Er verbot seinen Freunden, in die Regierung einzutreten; aber Steeg durchkreuzte die Pläne des Gegners, wobei er mit guten Gründen darauf zählen konnte, daß in der französischen bürgerlichen Politik die Anziehungskraft eines Ministerstuhls immer stärker ist als der Zusammenhalt einer sogenannten Fraktion oder die bindende Kraft der Parteidisziplin. So bot er den Männern der bürgerlichen Mitte an, für ihre Person, nicht als Vertreter ihrer Parteien, in die Regierung einzutreten; mit diesem nicht mehr ungewöhnlichen Auskunftsmittel gelang es ihm, auch namhafte Leute der Gruppe Tardieu in sein Ministerium zu lotsen, wobei er freilich, um sie zu ködern, genötigt war, bei der Zuteilung der Aemter recht freigebig vorzugehen. Sein Ministerium umfaßt achtzehn Minister und zwölf Unterstaatssekretäre und es enthält eine Reihe bekannter Namen. Steeg selbst, gewesener Gouverneur von Marokko, verwaltet neben dem Ministerpräsidium die Kolonien; das wichtige Innenministerium hat er dem gewesenen Ministerpräsidenten und Marineminister Leygues, einem Angehörigen der Fraktion Tardieu, überlassen, das gleichfalls sehr angesehene Justizministerium dem Senator Cheron, der Poincares Finanzminister und zuletzt Tardieus Justizminister war. Das Aeußere behält Briand, Kriegsminister wird Barthou, der gleichfalls schon unzähligemal Minister war. Die Radikalen besetzen sieben Sitze, darunter das wegen seiner wirtschaftlichen Macht sehr begehrte Ministerium für öffentliche Arbeiten (der radikale Parteivorsitzende Daladier) und das Unterrichtsministerium (Chautemps); ferner enthält das Kabinett die gemäßigten Linken Loucheur und Painleve. Es ist also die richtige Mischung aus Halblinks und Halbrechts. Insgesamt gehören dem Kabinett nicht weniger als sieben ehemalige Ministerpräsidenten an: es ist eine Sammlung jener in Ministerstühlen erbgesessenen, zu allem verwendbaren und in jeder Kombination untenbehrlichen Politiker, die man in Frankreich in dem Begriff utilités (politische Nützlichkeiten) zusammenfaßt.

Innenpolitisch bedeutet diese Regierung zweifellos eine Wendung nach links. Aber das vermag die Machtverhältnisse in Frankreich, wie sie durch die letzten Wahlen geschaffen wurden, nicht aufzuheben: die französische Kammer hat eine reaktionäre Mehrheit und die neue Regierung hat daher mindestens die Hälfte der Kammer gegen sich. Der Gedanke einer bürgerlichen Konzentration, einer Zusammenfassung aller bürgerlichen Parteien von links bis rechts, ist gescheitert; aber die Stellung der neuen Regierung in der Kammer ist außerordentlich unsicher und schwach. Die Regierung Steeg ist auf die Unterstützung oder zumindest auf die Duldung der Sozialisten angewiesen; und auch, wenn sie sie erhält, ist es nicht sicher, ob sie nicht trotzdem, wie es vor einem Jahre der verunglückten Linksregierung Chautemps geschah, schon bei ihrer Vorstellung in der Kammer gestürzt wird. An Intrigen, die dies herbeiführen wollen, wird es schon nach ihrer Entstehungsgeschichte gewiß nicht fehlen. Es ist freilich auch möglich, daß sie sich dank der Geschicklichkeit der in ihr vereinigten politischen Routiniers einige Zeit lang über Wasser hält; aber ein langes Leben wird man ihr auf keinen Fall prophezeien können.

Darum wird sich auch die Hoffnung auf einen außenpolitischen Kurswechsel in Frankreich nur sehr bescheiden hervorwagen können. Frankreich ist heute zu Lande der militärisch stärkste Staat Europas; es ist politisch noch immer die beherrschende Macht des Staatensystems, das sich auf die Friedensverträge gründet, der Angelpunkt der politischen Landkarte Nachkriegseuropas; es ist heute wirtschaftlich einer der reichsten und gesichertsten Staaten Europas, das einzige Land, das noch keine Arbeitslosigkeit kennt. Trotz dieser beherrschenden Stellung aber ist die französische Außenpolitik heute nichts als ein zwiespältiger Ausgleich zwischen der Angst, die ein überspanntes Machtstreben erzeugt, und der Vernunft, die zu neuen Formen der internationalen Organisation hinweist. Frankreich ist der führende Staat im Völkerbund, Frankreichs Außenminister Briand ist der Urheber des Entwurfs eines engeren Zusammenschlusses der europäischen Staaten; zugleich aber steigert der französische Militarismus seine Rüstungsausgaben ins Wahnwitzige, sabotiert die französische Diplomatie in Genf auch den schüchternsten Versuch der Abrüstung und mißbraucht Völkerbund und Europaplan für Frankreichs eigensüchtige Machtinteressen mit dem Erfolg, daß beide zum Gespött der enttäuschten Welt geworden sind. Frankreich ist der Staat, der stets vom Frieden redet und immer neue Flugzeuge und Festungen baut. Frankreich ist der Sieger, der, in Waffen starrend, ständig von der Angst geschüttelt wird: aus dem Siegesrausch ist ein Angstwahn geworden, der von jedem Lufthauch befürchtet, er könnte die Tanks umstürzen, und aus einem Walde von Bajonetten hervor unaufhörlich nach Sicherheit schreit.

In dem Europa von heute, das wieder wie vor 1914, durch Feindschaften und Kriegsbündnisse zerrissen ist, kreuzen sich mannigfache politische Probleme. Auf der einen Seite ist der deutsch-französische Gegensatz, das blutige Gespenst der Vergangenheit, noch immer nicht wirklich gebannt. Wie nach dem Deutsch-Französischen Krieg von 1870 aus der französischen Niederlage der Revanchegedanke erwuchs, der die ganze französische Politik bis zum Weltkrieg mit nationalistischem Gift durchseuchte, so hat die Niederlage Deutschlands der weiterwirkende Druck der Friedensverträge den Boden bereitet, auf dem nunmehr das Hitlertum in die Halme geschossen ist. Hundertsieben Hakenkreuzler im Reichstag, die gegen die „Tributverträge" losziehen, sind, auch wenn man ihr großes Maul nicht übermäßig ernst nimmt, ein Problem für Europa. Es ist zu klären, der drohenden Verwirrung in Deutschland durch die Klarheit des Friedenswillens in Frankreich heilsam zu begegnen, wäre eine große Aufgabe der französischen Politik.

Auf der andern Seite steht Frankreich im schärfsten Gegensatz zu Italien, das die übrigen faschistischen Staaten Europas zu einem gegen Frankreich gerichteten Bündnis sammelt. Dieses Bündnis der faschistischen Reaktion des Südens und Ostens gegen die durch Frankreich repräsentierte bürgerliche Demokratie des Westens ist allerdings zugleich ein Bund der bankrotten Staaten gegen das reiche Frankreich, und ihre Drohungen sind nicht viel anders, als ein großes Erpressungsmanöver, das sich gegen die gefüllten Kassen der Bank von Frankreich richtet. Jeder einzelne dieser kleinen Räuber droht mit Gewalt, weil er Geld haben will, und fast jeder ist durch eine Anleihe zu kaufen. Immerhin aber ist ihre Zusammenrottung eine politische Tatsache; und da sich dieses „Syndikat der Unzufriedenen" in dem Wunsche nach einer Revision der Friedensverträge mit Deutschland, in der Suche nach einem Ausweg aus wirtschaftlichen Schwierigkeiten sogar mit Sowjetrußland begegnet, ist auch hier ein europäisches Problem gegeben, das die französische Politik nur mit Festigkeit und friedlichem Willen meistern kann.

Wird die neue Regierung diese Festigkeit aufbringen? Ihre innere Zusammensetzung läßt daran zweifeln. Eine Regierung ohne feste Mehrheit, von den Sozialisten vielleicht gestützt, aber von dem Bleigewicht der Reaktion, das so manchem dieser Minister an den Frackschößen hängt, niedergezogen, ist leider nicht die Kraft, die dem gegenwärtigen verwirrten Zustand Europas Halt und Richtung geben könnte. Erst wenn die nächsten Wahlen in Frankreich nicht nur eine Linksregierung, sondern eine Linksmehrheit hervorbringen — erst an diesem Tage beginnt sich das Dunkel, das drohend um Frankreich und Europa liegt, zu lichten.

Der Schlesische Sejm fordert die Haftentlassung Korfantys.

Sonnabend, den 13. November, hat die zweite Sitzung des Schlesischen Sejms stattgefunden.

Auf der Tagesordnung war der Antrag der Korfanty-Partei und der NPR., in welchem die Entlassung des Abg. Korfanty aus der Haft verlangt wird. In einem kurzen Referat begründete der Abg. Kempka von der Korfanty-Partei den Antrag und informierte den Sejm über die Stellung der Geschäftsordnungskommission zu diesem Antrage. Die Kommission hat sich mit 4 Stimmen gegen 3 der Sanacjaabgeordneten für den Antrag ausgesprochen. Der Referent ersucht das Plenum, diesen Antrag anzunehmen.

Abg. Hager gibt im Namen der Chadecja und NPR. folgende Erklärung ab:

Hinter unserem Antrag steht das Recht! Hinter unserem Antrag stehen die unvergeßlichen Verdienste des Wojciech Korfanty!

Der Vertreter der Sanacja Abg. Witczak erklärte, daß die Mitglieder seines Klubs auf ihre Immunität verzichten. (Dieser Verzicht hat keine rechtliche Bedeutung und ist nur eine Demonstration. Anm. d. Red.) Er erklärt, daß sein Klub gegen diesen Antrag ist, und sich auf den prinzipiellen Standpunkt, der in der Erklärung enthalten ist, stellt.

Im Namen des sozialistischen Klubs ergreift das Wort Abg. Gen. Dr. Glücksmann, dessen Rede wir im Auszuge wiedergeben:

„In der ersten Sitzung hat sich unser Klub für die Dringlichkeit dieses Antrags ausgesprochen. Heute sprechen wir uns für das Meritum des Antrages aus. Die Erklärung, die der Vertreter der Sanacja soeben abgegeben hat, widerspricht den Vorschriften der Verfassung. (Bewegung im Sitzungssaal.) Die Argumentation des Abg Baldyk kann mich und meine Kollegen nicht überzeugen. Wir sollen warten — so wollen es die Herren der Sanacja — bis die Gerichte in dieser Angelegenheit entscheiden werden. Einstweilen muß ich feststellen, daß der Abg. Korfanty sich seit dem 27. September bis heute im Gefängnis befindet, d. i. schon über 10 Wochen. Und in dieser langen Zeit war man nicht einmal imstande, die Anklagepunkte zu präzisieren. Welche Verbrechen hat dieser Mensch begangen? Wenn man von irgendwelchen früheren Verbrechen spricht — so hätte man sich schon längst an die vorherigen Sejms um die Auslieferung an die Gerichte wenden sollen. Ich stelle fest, daß man dies nicht getan hat.

Brest wird die schwärzeste Karte für die Geschichte Polens bilden! Alles, was darüber geschrieben wird, wird konfisziert. Man erlaubt von dieser Sache die Wahrheit weder zu sprechen noch zu schreiben! Deshalb werden wir für diesen Antrag stimmen. Herr Baldyk hat uns mit seinem Argument, daß man die Politik ohne Sentimente macht, nicht überzeugt.

Man kann einem Menschen den Gefühlsnerv nicht ausschneiden. Wenn das die Ziele dieser Gruppe sind (er weist auf die Bänke der Sanacja) so gratulieren wir diesen Herren.

Wir stimmen deshalb für diesen Antrag (der Redner zeigt die Nummer der „Pobudka" mit den Photographien des Genossen Liebermann vor und nach seiner Verhaftung) weil der Abg. Liebermann vor seiner Verhaftung munter und vollkräftig war, und aus dem Gefängnis als ein gebrochener Greis mit verlöschendem Blick zurückgekehrt ist. Ich zweifle nicht daran, daß den Abg. Korfanty dasselbe Schicksal ereilt hat, wie alle anderen Häftlinge in Brest. „Kostek-Biernacki" hat alle gleich behandelt! Jan Kwapinski hat 10 Jahre in den zaristischen Katorgas gelitten und ist ungebrochen herausgekommen, aber als er vor kurzem vor dem Gericht in Sosnowice wegen Hochverrat als Angeklagter stand (er wurde zu 1 Jahr verurteilt), so hat er gesagt: Ich will lieber in das Gefängnis zurückkehren, als zusehen, was gegenwärtig in Polen geschieht!

Zur Sanacja, die ihn unterbrechen will, gewendet, sagt der Redner: Meine Herren! Ich trage die Verantwortung für meine Tätigkeit gegenüber meinen Wählern und gegenüber der Konstitution. Wenn ich mein Privileg der Unantastbarkeit zur Verfügung stellen dürfte, so würde ich es tun, aber ich darf das nicht machen! (Bewegung in den Bänken der Sanacja. Eine Stimme von den Bänken der Opposition: Diejenigen rufen nach der Aufhebung der Immunität, die wissen, daß ihnen nichts geschehen wird. — Heiterkeit im Saale und auf der Galerie.) Der Redner erklärt sich schließlich für den Antrag auf Freilassung des Abg. Korfanty aus der Haft.

Der Antrag wurde mit allen gegen 18 Stimmen der Sanacja, die sich der Abstimmung enthalten hat, angenommen. Dieser Antrag lautet: Der Sejm verlangt die Sistierung aller strafgerichtlichen Verfahren, welche gegen den Abgeordneten des Schlesischen Sejms Dr. Wojciech Korfanty aus Kattowitz eingeleitet wurden, bis zum Erlöschen seines Mandats und seine sofortige Entlassung aus der Haft.

Wieder ein Ueberfall der Sanacjarowdys auf wehrlose Arbeiter.

In der vorgestrigen Nacht gegen 11 Uhr überfiel ein Stoßtrupp von 10 Mann in Warschau im Restaurant in der Gensia 105 den Arbeiter Bronislaw Ciszewski und schlugen mit Revolverkolben auf den Wehrlosen ein. Als die Rowdys von dem Restaurationspersonal auf die Straße gewiesen wurden, setzten sie die Schlägerei auch hier fort und schlugen einige Arbeiter so grausam, daß die Rettungsbereitschaft gerufen werden mußte. Dabei schossen sie unaufhörlich aus ihren Revolvern nach allen Seiten, ohne zum Glück jemand zu verletzen. Die Verletzten Marejko, Satel und Majewski wurden nach dem Ambulatorium der Rettungsbereitschaft gebracht, Ciszewski wurde von der Rettungsbereitschaft am Orte verbunden. Nach Angaben der Ueberfallenen befanden sich unter den Prügelhelden der bekannte B. B.-Führer Aleksander Horczak sowie der bekannte Sanacja-Raufbold „Krotki" (Der „Kurze").

Brasiliens Mittel gegen die Arbeitslosigkeit.

Neuyork, 16. Dezember. Die brasilianische Regierung hat angeordnet, daß die ausländischen Schiffe ab 1. Januar Passagiere 3. Klasse nicht mehr landen dürfen. Von dem gleichen Zeitpunkt ab ist es den brasilianischen Konsuln in allen Ländern der Welt untersagt, weiterhin Visen für Einwanderer zu erteilen. Mit der Wirkung vom 1. Januar hat die Regierung weiter verfügt, daß alle ausländischen Firmen in Brasilien innerhalb 90 Tage ihre Arbeitsstellen mit geborenen Brasilianern zu besetzen haben.

Tagesneuigkeiten.

Die Saisonarbeiter verlangen Weiterzahlung der Unterstützungen.

Am 15. Dezember hat das staatliche Arbeitsvermittlungsamt die Auszahlung der Unterstützungen an die Saisonarbeiter eingestellt und diesen Schritt damit begründet, daß das diesbezügliche Gesetz die Unterstützungszahlungen an die Saisonarbeiter während der toten Saison vom 15. Dezember bis 31. März nicht vorsehe. Im Zusammenhang hiermit begannen sich gestern vor den einzelnen Auszahlungsbüros die Arbeitslosen zu versammeln, die die Weiterzahlung der Unterstützungen verlangen. Vor dem Auszahlungsbüro in der Matejkistraße waren die Arbeiter so aufgebracht, daß die Polizei einschreiten mußte.

Gleichzeitig wurde für gestern abend eine Versammlung der arbeitslosen Saisonarbeiter einberufen, in der die einzelnen Redner darauf hinwiesen, daß in diesem Jahre die Saison sehr ungünstig gewesen sei und daß die Arbeiter nur höchstens 20 Wochen 3 bis 5 Tage in der Woche beschäftigt gewesen seien. Sie seien deshalb nicht imstande gewesen, irgend welche Wintervorräte anzuschaffen.

Nach einer stürmischen Aussprache wurde eine Entschließung gefaßt, in der die Regierung aufgefordert wird, sich dafür einzusetzen, daß den Saisonarbeitern ebenso wie anderen Arbeitslosen die Unterstützungen ausgezahlt werden. Ferner wurde beschlossen, eine Abordnung nach Warschau zu senden, die heute bei den Zentralbehörden vorsprechen und dem Arbeitsminister die gefaßte Entschließung vorlegen soll. (a)

Auszahlung der außerordentlichen staatlichen Arbeitslosenunterstützungen.

Der Magistrat macht bekannt, daß die Auszahlung der außerordentlichen Unterstützungen für den Monat November am Mittwoch, den 17. Dezember, beginnt. Diese Unterstützung erhalten nur diejenigen Arbeitslosen, die solche Unterstützung für Oktober bereits erhalten oder das Unterstützungsrecht aus dem staatl. Arbeitslosenfonds für den Monat Oktober erschöpft haben. Unterstützungsberechtigt sind nur Arbeitslose, die eine Familie zu ernähren haben. Alleinstehende oder kinderlose Ehepaare erhalten diese Unterstützung nicht, ebenso auch solche, in deren Familie, die mit ihm zusammenwohnt, ein Familienglied arbeitet. Die Auszahlung an die Unterstützungsberechtigten erfolgt im Unterstützungsamt in der 28-go Pulku Strzelcow Kaniowskich-Straße Nr. 32 in der Zeit von 9 bis 14 Uhr in folgender Reihenfolge:

Mittwoch, den 17. Dezember — A, B, C, D, E, F, G, H, I(i), J(j);
Donnerstag, den 18. Dezember — K, L, M, N, O;
Freitag, den 19. Dezember — P, R, S;
Sonnabend, den 20. Dezember — U, W, Z.

Achtung! Diejenigen, die die Unterstützung zur angegebenen Zeit nicht abheben, verlieren diese anspruchslos.

Bei der Abhebung der Unterstützung ist mitzubringen: der Personalausweis oder ein anderes amtliches Dokument, das die Identität des in Frage kommenden Erwerbslosen feststellt, die Arbeitslosenlegitimation mit dem Kontrollstempel für November und Dezember sowie dem Vermerk, daß die Unterstützung für Oktober abgehoben oder das Unterstützungsrecht aus dem Arbeitslosenfonds erschöpft wurde, ferner das Krankenkassenbüchlein.

Das 13. Gehalt für die Angestellten der Gaswerke.

Gestern begab sich eine Abordnung des „Praca"-Verbandes zum Vizestadtpräsidenten Rapalski, die die Frage des 13. Gehalts für die Gasanstaltangestellten berührte. Sie wies darauf hin, daß der Beschluß des Magistrats, den Gasanstaltangestellten nur 50 Prozent des Gehalts auszuzahlen, ungerechtfertigt sei. Der Vizestadtpräsident erwiderte, daß diese Frage noch in der Donnerstagsitzung des Magistratspräsidiums zur Sprache kommen werde. Es wurde deshalb beschlossen, die Beschlüsse dieser Sitzung abzuwarten. (a)

Handapotheken in den Fabriken.

Der Arbeitsminister bearbeitet zur Zeit ein Projekt für die Verordnung zur Anbringung von Handapotheken in allen Fabrikabteihungen, in denen sich alle diese Heilmittel und Verbandzeug befinden soll, die zur Erteilung der ersten Hilfe bei Unglücksfällen notwendig sind. Die Apotheken würden sich unter der Obhut der Fabriksanitäre befinden.

Der Ladenschluß vor den Feiertagen.

Die Lodzer Stadtstarostei hat das Gesuch der Kaufmannschaft wegen Verlängerung der Handelszeit der Läden in der Vorfeiertagszeit berücksichtigt. Gestern sind die verschiedenen Polizeikommissariate vom Polizeikommando in Kenntnis gesetzt worden, daß die Läden an den Wochentagen bis 9 Uhr abends und Sonntag vor den Feiertagen von 1 bis 6 Uhr nachmittags geöffnet sein dürfen.



7 Uhr abends

Roman von Paul Giemos

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Paul Giemos ist der Deckname für einen anerkannten deutschen Juristen. Mit seinem Roman „5. Februar, 7 Uhr abends" beweist er, daß er ein ebenso guter Schriftsteller wie Jurist ist. Richter, Staatsanwälte, Rechtsanwälte, Dichter, beliebige Leser sind begeistert von diesem Roman. Paul Giemos stellt die Romane von Wallace in den Schatten. Nach wenigen Fortsetzungen schon wird man hier allgemein von diesem Roman sprechen. Alle werden sich den Kopf zerbrechen, aber niemand kommt hinter das Geheimnis; nicht der schlaueste Kopf, nicht der gewiegteste Kriminalist. An der Aufklärung des Geheimnisses vom 5. Februar, 7 Uhr abends, ist jeder Leser brennend interessiert, denn die beiden Gegner, der Gefängnisdirektor Lammont und die schöne Schauspielerin Viola Andersen, schmeicheln sich von Anfang an in unsere Herzen . . .

Juweliere und Uhrmacher haben über Reparaturen Buch zu führen.

Die Verordnung des Industrie- und Handelsministers betreffs Durchführung von Listen derjenigen Kunden, die Juwelen zur Reparatur geben, hat in den Juwelier- und Uhrmacherkreisen große Bestürzung hervorgerufen. Die Juweliere sehen darin eine Geschäftsschädigung. Die Verwaltung des Juwelier- und Uhrmacherverbandes hat daher in dieser Angelegenheit bei der Handwerkerkammer interveniert, die sich ihrerseits an das Industrie- und Handelsministerium um Aufhebung dieser Anordnung wandte. Wie wir erfahren, hat das Industrie- und Handelsministerium gestern der Lodzer Handwerkerkammer eine Mitteilung zugehen lassen, daß es diesem Gesuch nicht nachkommen könne, da die Verordnung bereits in Kraft getreten sei. Alle Juweliere, Uhrmacher und Graveure sind daher gezwungen, die ihnen in Reparatur gegebenen goldenen und silbernen Gegenstände in ein besonderes Kontrollbuch einzutragen, wobei auch die Anzahl und Güte derselben zu notieren ist. Sodann ist auch eine Evidenz aller zurückgegebenen Gegenstände mit dem Namen und der Adresse des Empfängers zu führen. (p)

Neue Verordnung über das Meldewesen.

Im „Dziennik Ustaw" Nr. 84, Pos. 653, erschien eine Verordnung des Innenministers im Einvernehmen mit dem Kriegsminister und dem Außenminister über das Meldewesen. Diese Verordnung führt ein einheitliches Meldesystem für alle Bürger ein, wobei für Militärpersonen gewisse Erleichterungen vorgesehen sind, die darauf beruhen, daß die Pflicht der persönlichen Anmeldung der Militärpersonen mit Ausnahme einiger Fälle aufgehoben wird. Die Meldungen der Ausländer werden in den gleichen Terminen und unter denselben Verhältnissen durchgeführt werden, wie sie für die polnischen Staatsangehörigen gelten. Die neuen Vorschriften treten am 1. Januar 1931 in Kraft.

In Sachen des Handgepäcks der Eisenbahnreisenden.

Da es letzthin immer häufiger zu Auseinandersetzungen zwischen den Reisenden und dem Zugpersonal wegen des Handgepäcks der ersteren kommt, erinnern die Eisenbahnbehörden erneut an die in diesem Falle geltenden Bestimmungen. Danach darf das Gepäck der Reisenden nur auf den Brettern über den Sitzbänken untergebracht werden und für jede Fahrkarte nicht über 20 Kilogramm schwer sein. Schwerere Pakete dürfen lediglich in den eigens hierfür bestimmen Waggons dritter Klasse (früher 4. Klasse) mitgeführt werden. Für Unglücksfälle, die sich daraus ergeben, daß Gepäckstücke durch plötzliches Anhalten des Zuges von den Brettern über den Sitzbänken herabfallen und die Fahrgäste verletzen, übernehmen die Eisenbahnen keinerlei Verantwortung. (b)

Die Auflösung des Bezirkskrankenkassenverbandes.

Wie wir seinerzeit berichteten, unterliegt der Lodzer Krankenkassenverband, der die Aufsicht über die Krankenkassen der Lodzer Wojewodschaft führt, ab 1. Januar 1931 der Auflösung. Da aber am 1. Januar eine Verordnung des Staatspräsidenten über die Reorganisation in den Krankenkassen ins Leben tritt, die bis zum 1. April dauern wird, wird die Auflösung des Krankenkassenverbandes erst drei Monate nach dieser Reorganisation erfolgen. Das Vermögen des Krankenkassenverbandes, das gegen 7 Millionen Zloty beträgt, geht auf den Warschauer Krankenkassenverband über. (a)

Dollarerben gesucht.

Das Außenministerium teilt auf Grund eines Berichts des polnischen Konsulats in Detroit mit, daß am 10. 6. 1930 in Detroit ein gewisser Bronislaw Bobrowski verstorben ist, der eine Erbschaft von 8000 Dollar in bar hinterlassen hat. Ein Testament ist nicht vorhanden. Der Verstorbene stammt aus dem ehemaligen Grodnoer Gouvernement. Interessierte Personen werden ersucht, sich wegen ihrer Ansprüche an das oben erwähnte Konsulat zu wenden.

Die silbernen Zlotystücke und ihr Metallwert.

Der Silbergehalt des polnischen Hartgeldes wird abgeändert. Die Fünfzlotystücke werden bei den kommenden Prägungen auf 1000 Gewichtsteile 750 Teile reines Silber, während die Zweizlotystücke auf 1000 Gewichtsteile nur 500 Teile reines Silber enthalten. Der Zweck dieser Abänderung ist die Beseitigung der bisher üblichen Legierung zwischen Silber und Kupfer, die sich als unpraktisch erwiesen hat. An Stelle des Kupfers wird ein anderes ebenfalls edleres Metall gesetzt werden, wodurch aber eine erhöhte Haltbarkeit erzielt werden soll.

DIE LICHTTRÄGERIN

ROMAN VON ERNEST BECHER

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. S.

8

„O, die ist gesund und rüstig, eine prächtige Frau! Sie ersetzt deinen Vater in der Wirtschaft. Er bedauert, daß du ihn nicht vertreten kannst."

„Ich habe weder Talent noch Lust für die Landwirtschaft — — Aber du entschuldigst, Onkel Marhold! Mein Zug geht in wenigen Minuten ab. Lebe wohl und grüße mir Lotte vielmals!"

„Und du mir nochmals deine Eltern, Felix! Addio!"

Der junge Mann verließ als letzter der Wartenden das Restaurationszimmer, in dem außer dem Kellner nur mehr der Fabrikant zurückblieb. Er setzte sich an den Tisch, der neben jenem stand, an welchem Felix gesessen, ließ sich ein Glas Wein geben, zahlte und starrte dann vor sich hin auf den Boden.

Der Versuch, sich bei Konrad Erlenbach Geld zu verschaffen, war mißglückt. Was nun tun? Vierzehn Tage noch trennten Marhold von dem Termin, an welchem der Wechsel fällig war, würde er bis dahin die fünfzigtausend Mark auftreiben können? Wo, bei wem? Wohin sollte er sich wenden? Die Banken — ohne dreifache Sicherheit gaben sie kein Geld, und das Fabrikgebäude war bereits belastet! Die guten Freunde — der Fabrikant lächelte bitter. Er hatte sich an seinen besten Freund gewandt und der hatte ihn abgewiesen!

Freilich, Erlenbach konnte nicht anders, er steckte selbst in der Klemme. Marhold war gerecht genug, dies einzusehen. Aber dennoch, es war bitter!

Wenn er das Geld nicht bis zum Fälligkeitstermine auftreiben konnte, und er empfand, daß ihm dies nicht gelingen würde, dann war er verloren, dann mußte er Konkurs anmelden!

Marhold stöhnte so laut auf, daß der Kellner, der in der Ecke hinter dem Schanktische, auf einem Stuhle sitzend, eingenickt war, in die Höhe fuhr und verwirrt um sich sah. Dann stand der Mann auf und kam gähnend herbei.

„Befehlen der Herr noch etwas?" fragte er.

„Nein, danke!"

„Dann werde ich den Schanktisch abräumen und gehen, es kommt ohnedies niemand mehr. Der Herr können ruhig sitzen bleiben. Wenn der Münchener Zug weggefahren ist, dreht der Portier das elektrische Licht ab und schließt. Das Glas bitte nur auf dem Tische stehen zu lassen!"

„Es ist gut!"

Der Kellner hatte seine Arbeit bald getan und entfernte sich dann grüßend, Marhold war mit seinen trüben Gedanken allein. Wieder starrte er vor sich hin und sinnierte, dabei fiel sein Blick von ungefähr unter den Nebentisch. Lag dort nicht etwas?

Der Fabrikant sah genauer hin und überzeugte sich, daß er sich nicht getäuscht: ein kleiner, dunkler Gegenstand lag unter dem Tische, kaum, daß ihn die Lichtstrahlen noch ein wenig beschienen.

Marhold trat an den Nebentisch, bückte sich und hob den Gegenstand auf. Es war eine abgegriffene Brieftasche aus Rehleder, das ehemals grün gefärbt gewesen sein mochte, wie die Innenseite bewies; außen war die Farbe im Laufe der Zeit einem dunklen Graubraun gewichen.

Wer mochte die Brieftasche verloren haben? Vielleicht enthielt sie ein Dokument, ein Kuvert, eine Visitkarte oder ähnliches, mittels dessen man den Verlustträger ausfindig machen konnte.

Der Fabrikant öffnete die Tasche und durchsuchte die einzelnen Fächer. Er fand etliche zwanzig Mark in Banknoten, den Rechenzettel eines Münchener Restaurants, den Abriß eines Garderobezettels, der die Nummer 347 trug, ein Los der XXXVI. Wohltätigkeitslotterie mit der Nummer 123 456, den Posttarif der Reichspost und etliche Zehnpfennigmarken, ein kleines Kuvert mit Heftpflaster, den Ausschnitt einer Zeitungsannonce, die Ankündigung eines Kurses zur Erlernung des Lautenspieles betreffend, einen Taschenkalender und einen flachen Bleistift in flacher Silberhülse. Das war alles. Die Brieftasche enthielt nichts, was auf ihren Eigentümer schließen ließ.

Marhold wendete die Tasche hin und her und überlegte. Im Restaurant konnte er den Fund nicht hinterlegen, da niemand anwesend war. Er warf einen Blick auf die Wanduhr, er hatte noch acht Minuten Zeit, bis der Münchener Zug eintraf. Rasch leerte der Fabrikant sein Glas, ergriff seine Handtasche und verließ das Gastzimmer, um den Portier aufzusuchen. Er fand auch dessen Dienstraum, der erleuchtet, jedoch leer war. Im Wartezimmer saßen einige verschlafene Reisende, die gleich ihm den Zug abwarteten, jedoch ein Bahnbediensteter war nicht zu sehen. Der Kartenschalter war gesperrt, Licht schimmerte durch den dünnen, grünen Vorhang, allein auf Marholds Pochen öffnete niemand. Die Türe mit der Aufschrift „Vorstand" war ebenfalls versperrt, der Tabakladen war auch geschlossen. Der Bahnhof schien wie ausgestorben zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

Eigenartiges Nachtmahl eines Geistesgestörten.

Die Vorstadt Baluty ist seit einiger Zeit der Tummelplatz zahlreicher geisteskranker Personen, denen man nicht nur tagsüber, sondern auch nachts begegnen kann. Traurig ist aber die Tatsache, daß sich Diebe und anderes lichtscheues Gesindel dieser unglücklichen Geschöpfe als Werkzeug bedienen, um irgendeinen Diebstahl oder ein anderes Verbrechen zu verüben.

Vor einigen Tagen ereignete sich in der Marysinska-Straße ein Vorfall, der diese Zustände auf das krasseste veranschaulicht.

In die Wohnung der Familie R. drang um Mitternacht mittels Nachschlüssels irgendein Mann ein. Alle Mitglieder der Familie R. lagen in tiefstem Schlaf und wurden erst durch das Aufschlagen eines Speisetellers auf den Fußboden in der Küche aufgeschreckt. Frau R., die glaubte, daß ihr Sohn heimgekehrt sei, fragte, ob er es sei. Da sie aber statt einer Antwort, nur ein bösartiges Brummen in der Küche hörte, stand sie aus dem Bett auf, um in der Küche nachzusehen. Wie erschrak sie jedoch, als sie dort einen fremden Mann gewahrte, der auf dem Fußboden saß und das für ihren Sohn vorbereitete Abendbrot seelenruhig verzehren sah. Beim Anblick der Hausherrin rührte sich der Eindringling nicht einmal, sondern fuhr fort im Essen. Der Zufall wollte es, daß um diese Zeit der erwartete Sohn der Hausherrin heimkam, der von dem Vorfall die Polizei verständigte. Der unheimliche Gast wurde nach dem Polizeikommissariat geführt, wo es sich herausstellte, daß es sich um den 25 Jahre alten obdachlosen geisteskranken Stefan Kulinski handelt.

Aller Wahrscheinlichkeit nach ist Kulinski von einem Baluter Diebe überredet worden, in die Wohnung der Familie R. einzudringen, um einen Diebstahl auszuführen. Da aber der unglückliche Geisteskranke auf das „Abendbrot" gestoßen war, so vergaß er offenbar seine „Mission" und ließ es sich gutschmecken. Des geisteskranken Mannes haben sich die Behörden angenommen.

Ein ähnlicher, vielleicht noch groteskerer Fall ereignete sich in der Brzezinska-Straße. In die Parterrewohnung eines Herrn Josef K. gelangte durch das Fenster ein Geisteskranker und legte sich in das zum Schlafen bereitgemachte Bett des abwesenden Hausherren. Als dieser um 1 Uhr nachts nach seiner Wohnung kam und zu Bett gehen wollte, bemerkte er den ihm bekannten geisteskranken Mann.

Alle diese Vorfälle machen es dringend notwendig, daß die Behörden die Straßen der Lodzer Vorstädte von den obdachlos umherirrenden geisteskranken Personen ein für allemal befreien und diese in Heilanstalten unterbringen.

Glückwunschdepeschen für die Weihnachtsfeiertage.

Anläßlich der bevorstehenden Weihnachtsfeiertage können Glückwunschdepeschen gegen ermäßigte Gebührenberechnung aufgegeben werden, doch dürfen diese Depeschen lediglich den Glückwunsch enthalten. Glückwunschdepeschen werden nach Deutschland, der Tschechoslowakei, Holland, England, dem Saargebiet, den Vereinigten Staaten, China, Japan und Indien angenommen. Die Gratulationsdepeschen müssen vor dem Text mit den Buchstaben „XNT" versehen sein, nach Amerika mit den Buchstaben „PNG", wobei der Inhalt der Glückwunschdepeschen nach Amerika festgesetzt ist und Beispiele solcher Depeschen im Schalter für die Telegrammauslieferung ausgehängt sind. Danach wird nicht der Inhalt der Depesche, sondern nur die Nummer des Textmusters und der Name angegeben. Die Gebühr für eine solche Depesche beträgt 9 Zloty. Die Gebühren für andere Länder stellen sich wie folgt dar: nach Deutschland für ein Wort 11 Ctm., mindestens aber 1 Franken 10 Ctm., nach der Tschechoslowakei 9,5 Ctm. (mindestens 95 Cent.), nach Holland 13 Cent. (mindestens 1 Franken 50 Cent.), nach England 19.5 Cnt. (mindestens 1,50 Franken), nach Palästina 86,5 Cnt. und nach Japan 86½ Cnt. Nach Deutschland, der Tschechoslowakei und Amerika sind alle europäischen Sprachen zugelassen, nach Holland nur die polnische, holländische und französische, nach England die englische und französische. Glückwunschdepeschen werden von den Postämtern schon jetzt und bis zum 15. Januar nächsten Jahres aufgenommen. (b)

Diebstahl eines Pelzmantels.

In der vorvergangenen Nacht drang in das Vorzimmer der Wohnung von Efroim Rosenzweig, Kilinski Straße Nr. 89, ein Dieb ein und stahl einen dort hängenden Pelzmantel Rosenzweigs. Der Diebstahl wurde erst am gestrigen Morgen festgestellt, als Rosenzweig den Mantel anziehen wollte, um auszugehen. Der Wert des gestohlenen Mantels beläuft sich auf einige tausend Zloty.

Lodzer Geschäfte eines Warschauer Kaufmannes.

Gelegentlich einer Verhandlung über eine Transaktion in der Gummiwarenfabrik „Gentleman" (Aleksandrowska-Straße) erlitt der Warschauer Kaufmann Moses Freigrund plötzlich einen Nervenanfall. Der erkrankte Kaufmann mußte einem Krankenhaus zugeführt werden.

Eine blutige Versöhnungsfeier.

Der Henrykastr. 13 wohnhafte 31jährige Stefan Howliczko lebte mit seinem Nachbar, dem 29jährigen Antoni Trojanowski, in ständigem Unfrieden. Sehr oft kam es zwischen ihnen zu Streitigkeiten und selbst zu Schlägereien. Als sie sich aber vorgestern auf der Treppe begegneten, beschlossen sie, sich zu versöhnen und zu diesem Zweck ein Gelage zu veranstalten. Dieses wurde auch bei Howliczko abgehalten. Als beide bereits stark angeheitert waren, entstand zwischen ihnen ein neuer Streit, während dessen Trojanowski plötzlich ein Messer zog und sich auf Howliczko warf. Der Schlägerei machten Nachbarn ein Ende, die die Rettungsbereitschaft herbeiriefen. Howliczko hatte nur leichte Verletzungen davongetragen, während Trojanowski so schwer verletzt wurde, daß er nach dem St. Joseph-Krankenhaus überführt werden mußte. (a)

Zwei Kinder in einen Waschtrog mit kochendem Wasser gestürzt.

Gestern um 7 Uhr früh ereignete sich in der Wohnung des Bethausaufsehers Libmann, Aleksandryjska 13, ein bedauernswerter Unfall. Die 13 Jahre alte Tochter Libmanns, die auf dem Arm ihr kleines, etwa 4 Jahre altes Brüderchen trug, glitt aus und stürzte zusammen mit dem Knäblein kopfüber in einen mit kochendem Wasser gefüllten Waschtrog. Die Kinder erlitten so schwere Brühwunden, daß sie einem Krankenhaus zugeführt werden mußten.

Opfer der Glätte.

In der Rzgowskastr. 125 glitt gestern die 57jährige Anna Tasarska, Dworska 29 wohnhaft, aus und zog sich beim Fallen einen Beinbruch und eine schwere Verletzung am Kopf zu. Die Rettungsbereitschaft überführte sie in bedenklichem Zustande nach dem St. Joseph-Krankenhaus. — An der Ecke Wolczanska- und Bialastraße stürzte der 36jährige Lukasz Klimek, Wiesnerstr. 17 wohnhaft, und trug einen Beinbruch davon. Die Rettungsbereitschaft der Krankenkasse erwies ihm Hilfe und überführte ihn nach dem Bezirkskrankenhaus. (a)

Großstadtelend.

Auf dem Wasserring brach der 47 Jahre alte arbeitslose Stanislaw Hajduk, Skierniewicka 6, vor Hunger und Erschöpfung zusammen. Die Rettungsbereitschaft erwies ihm Hilfe und überführte ihn nach Hause. — In der Kilinskiego neben dem staatlichen Arbeitsvermittlungsamt wurde der auf Arbeit wartende 51 Jahre alte Arbeiter Adolf Schulz, Fajfra-Straße 4, vor Entkräftung zusammengebrochen aufgefunden. Auch ihm erteilte die Rettungsbereitschaft Hilfe und brachte ihn nach Hause. (a)

Lebensmüde.

Im Torwege des Hauses Dworska 7 trank das 19 Jahre alte Dienstmädchen Sabina Duszynska in selbstmörderischer Absicht ein Quantum Jodtinktur. Ein Arzt der städtischen Rettungsbereitschaft ließ die Lebensmüde nach erteilter erster Hilfe nach der Krankensammelstelle bringen.

Im Tore in der Odyncastr. 4 trank die arbeitslose 41jährige Jadwiga Gruszka aus dem Dorfe Dombrowka in selbstmörderischer Absicht eine giftige Flüssigkeit. Die Rettungsbereitschaft erwies ihr Hilfe und überführte sie nach dem Radogoszczer Krankenhaus. (a)

Der bei seinem Sohne an der Nowo-Milastr. 4 wohnhafte 60jährige Antoni Elkiewicz hatte vor längerer Zeit die Arbeit verloren und war daher in Schwermut verfallen. Als er sich gestern allein in der Wohnung befand, erhängte er sich in dem Kleiderschrank. Bei der Rückkehr fiel es seinen Kindern auf, daß er nicht in der Wohnung sei, obwohl die Tür doch nicht verschlossen war. Man durchsuchte daher das ganze Zimmer und fand ihn endlich im Kleiderschrank hängend. Es wurde der Arzt der Krankenkasse herbeigeholt, doch konnte er nur noch den Tod des Greises feststellen. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

K. Leinwebers Erben, Plac Wolnosci 2; J. Hartmanns Erben, Mlynarska 1; W. Danielecki, Piotrkowska 127; A. Perelmann, Cegielniana 64; J. Zimmer, Wolczanska 37; F. Wojcickis Erben, Napiorkowskiego 27. (p)

Aus dem Gerichtssaal.

Raubmörder auf der Anklagebank.

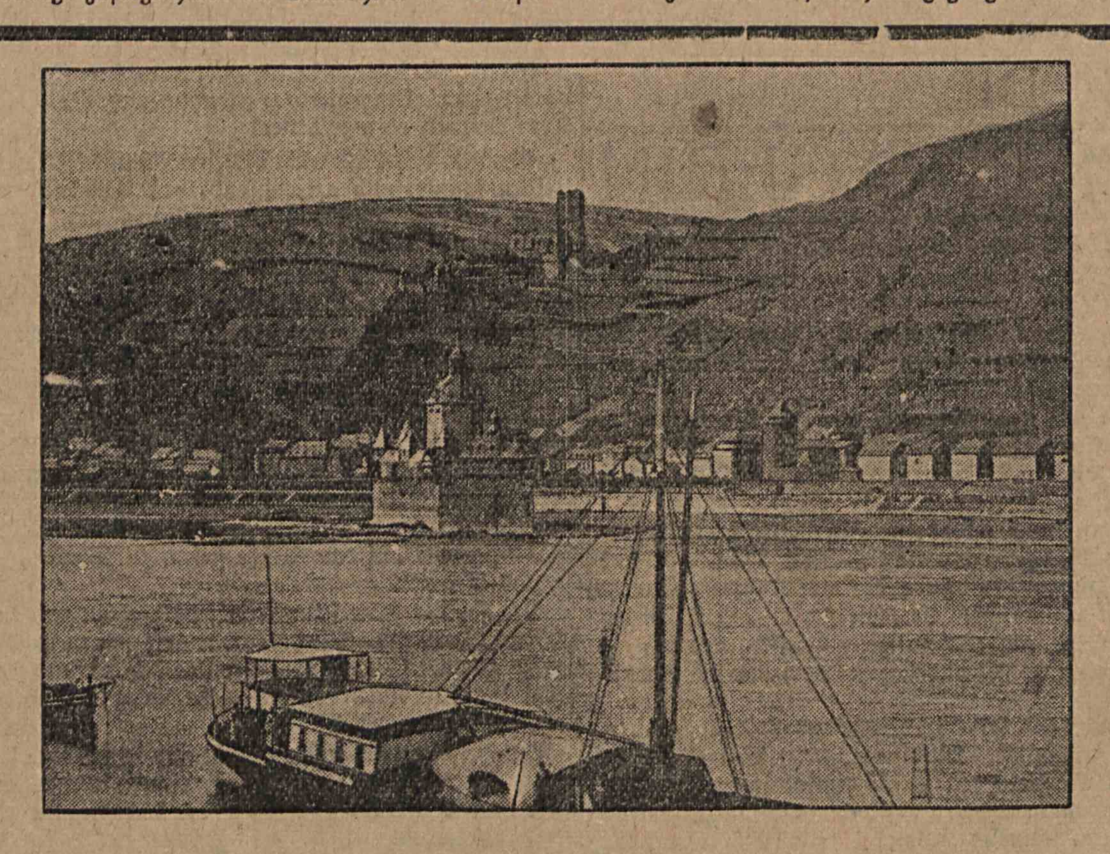
Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatte sich gestern der 59jährige Wojciech Nowinski mit seinen beiden Söhnen Stanislaw (29 Jahre alt) und Stefan (23 Jahre) wegen eines bewaffneten Raubüberfalls zu verantworten. Ankläger war Staatsanwalt Kubiak.

Der Anklage zufolge hatte der Einwohner des Dorfes Rokitnica, Kreis Lask, Gottlieb Maischatz am 17. Mai d. Js. Besuch bekommen, und zwar waren seine Vettern Berthold Kriese und Berthold Helmut auf Fahrrädern zu ihm gekommen. Gegen 11 Uhr abends plauderte man in der Küche zusammen, als plötzlich die bereits zu Bett gegangene Tochter des Maischatz auf dem Hofe Geräusch vernahm und ihrem Vater hiervon Mitteilung machte. Maischatz ging auf den Hof hinaus und bemerkte 3 Männer, denen er zurief: „Ich habe euch schon erkannt!" In dem Moment fiel ein Schuß und Maischatz brach mit einer Kopfwunde tot zusammen. Durch den Schuß alarmiert, eilten alle auf den Hof hinaus, wo sie noch einige Schüsse vernahmen und drei davoneilende Männer bemerkten. Der durch die Schüsse alarmierte Nachbar des Ermordeten, Adolf Beierke, sandte den Fliehenden einige Schüsse aus seinem Jagdgewehr nach und bemerkte, daß einer der Männer schwankte, was erkennen ließ, daß er getroffen war. Die Banditen entkamen jedoch in der Dunkelheit. Die Polizei nahm bald darauf die Verfolgung auf und wurde von dem Spürhund nach der Wohnung Nowinskis im Nachbardorfe Pienki geführt, wo ein Sohn seit Tagen das Haus nicht verließ, da er erkrankt sein sollte. Ein Arzt stellte bei Stefan Nowinski am rechten Arm und im Rücken Schrotschußwunden fest. Die Schrotkörner waren denjenigen ähnlich, die Beierke für sein Jagdgewehr verwendet hatte. Der Verwundete gab an, vom Waldjäger beim Baumdiebstahl angeschossen worden zu sein, was sich aber bald als unwahr erwies. Die Nachbarn sagten aus, daß Stefan Nowinski am Tage vor dem Ueberfall auf Maischatz gesund gewesen ist. In der Nowinskischen Wohnung wurden Gewehrkugeln und 2 Militärbajonette gefunden. Wojciech Nowinski hat bereits einmal 4 Jahre wegen eines Raubüberfalls im Gefängnis zugebracht, während Michal für ein ähnliches Vergehen zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt war und auch die Strafe verbüßt hatte, nachdem ihm ein Drittel auf Grund der Amnestie erlassen worden war.

Alle drei hatten sich gestern vor Gericht zu verantworten. Sie leugneten jedoch ihre Schuld und gaben an, an dem Tage zuhause gewesen zu sein und das Haus nicht verlassen zu haben. Nach mehrstündiger Verhandlung wurde Stefan Nowinski zu 10 Jahren schweren Kerkers verurteilt. Stanislaw und Wojciech wurden wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. (p)

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Der Vortragszyklus der Buchhaltersektion des Christl. Commisvereins wird fortgesetzt. Heute, den 17. d. Mts, hält Herr Magister Stanislaw Gepert, Vorsteher eines Finanzamts, seinen einleitenden Vortrag über Steuerrecht. Des weiteren wird Herr Magister Fr. Janowski vom Oekonomistenverband über Nationalökonomie sprechen. — Neuanmeldungen von Hörern werden im Vereinssekretariat, Kosciuszko-Allee 21, noch entgegengenommen.



Drohender Bergrutsch bei Caub am Rhein

Blick auf Caub.

Durch die andauernden Regenfälle der letzten Wochen hat sich das Erdreich bei Caub am Rhein so gelockert, daß ein Erdrutsch droht. Geologen sind nach Caub berufen worden, um eventuelle Gegenmaßnahmen anzuordnen.

Aus dem Reiche.

Pabianice. Der mittellose Magistrat. In der verflossenen Woche hat der Pabianicer Magistrat alle bei Notstandsarbeiten beschäftigten Arbeitslosen in Anbetracht der völligen Erschöpfung der vom Fiskus eingeräumten Mittel entlassen. Diese Arbeitslosen sollen nun vom Arbeitslosenfonds Unterstützungen erhalten. Ein Teil von ihnen erhält indes diese Unterstützungen noch nicht, wodurch sie in eine schwierige Lage geraten. Der Magistrat hat außer den vom Fiskus erhaltenen Mitteln 70 000 Zloty aus der Stadtkasse angewiesen, um die von der Not am meisten bedrohten Arbeitslosen beschäftigen zu können. (p)

Konstantynow. Stadtratsitzung. Heute, Mittwoch, den 17. d. Mts., findet im Lokale des Magistrats eine Sitzung des Stadtrats statt. Auf der Tagesordnung stehen außer der üblichen Protokollverlesung und Korrespondenz einige sehr wichtige Punkte. Besonders für die hiesige evangelische Gemeinde ist die Angelegenheit der Schenkung eines Platzes für die Vergrößerung des evangelischen Friedhofes von sehr großer Bedeutung. Zur Durchführung einer solchen Schenkung ist eine Zweidrittelmehrheit im Stadtrat nötig. Ob da die zwei deutschen Vertreter der Bürgerlichen und vom Kultur- und Wirtschaftsbund wieder die Sitzung verlassen werden und auf diese Weise die Beschlußfassung über die Schenkung hintertreiben werden? Möglich ist es, denn sie wußten ja auch sonst nicht, was sie taten. Außerdem handelt es sich noch um die Beschlußfassung über die kommunalen Zuschläge zu den staatlichen Steuern und um die Angelegenheit einiger Aenderungen im Rahmen des bestätigten Budgets für das laufende Jahr, um Einführung einiger Verbesserungen zum Emeritalstatut der städtischen Angestellten sowie um die Anrechnung der Dienstjahre der Beamten zum Emeritalfonds. — Der Stadtrat ist schon dekompletiert, da der Stadtverordnete Wolny, der Sekretär der Gemeinde Bruß, aus Konstantynow verzogen ist und damit aufhört dem Stadtrat anzugehören.

Ostrowo. Tödliches Bauunglück. Am Freitag, den 12. d. Mts., vormittags gegen 7.30 Uhr, ereignete sich in der Lagerbierbrauerei Richard Hirsch ein tödliches Bauunglück. Der Brunnenbauunternehmer Karl Nasarek von hier war mit den Bohrarbeiten für einen Brunnen beschäftigt. Zur angeführten Zeit kam infolge der anhaltenden Nässe die ca. 20 Zentner schwere Rohrbeschwerung ins Gleiten, die dabei den 32 Jahre alten Andreas Walczak, der am Boden kniend an den Rohrverbindungen arbeitete, tödlich verletzte. Den Schwerverletzten schaffte man mit einem Lastauto in das Kreiskrankenhaus, wo er nachmittags 2 Uhr aus dem Leben schied. Am gleichen Tage erschien eine besondere Gerichtskommission, die den Vorfall eingehend untersuchte und darauf den Brunnenbauunternehmer N. verhaften und in das hiesige Gerichtsgefängnis einliefern ließ.

Warschau. Selbstmord im Restaurant. In der Millerschen Gastwirtschaft am Theaterplatz erschien vorgestern nachts ein unbekannter Gast. Er ließ sich die besten Speisen vorsetzen, die er auch verzehrte. Nach dem Essen zog er aus der Tasche einen Revolver und schoß sich eine Kugel in die Brust. Die Rettungsbereitschaft brachte den Selbstmörder im Zustande der Agonie nach einem Krankenhause, wo festgestellt werden konnte, daß es sich um den 40 Jahre alten Nikolai Madejski handelt.

— 800 Telephonbeamtinnen vor dem Abbau. Infolge der Automatisierung des Telephondienstes sollen ab 1. Januar 1931 rund 800 Telephonbeamtinnen entlassen werden. Der Verband der Telephonbeamtinnen hat in Anbetracht dessen dem Arbeitsminister eine Denkschrift unterbreitet, in der der Vorschlag gemacht wird, das Tempo der Automatisierung des Telephondienstes zu vermindern und den abgebauten Telephonbeamtinnen eine Abfindung zu bewilligen und zwar im Verhältnis zu den Arbeitsjahren. Danach soll den arbeitslosen Telephonbeamtinnen je eine Monatsgage für jedes im Telephondienst zugebrachte Jahr gewährt werden.

— Störungen im Eisenbahnverkehr. Die gewaltigen Schneeverwehungen haben zur Folge, daß der Verkehr auf zahlreichen Linien der Eisenbahnen in den Ostmarken ins Stocken geraten ist. Auf der Linie Kowel—Kamien—Koszyrki ruhte der Verkehr gänzlich und konnte erst um 10 Uhr früh wieder aufgenommen werden. Auf der Lubliner Strecke ebenso wie in Tarnopol erleiden die Züge große Verspätungen. Unweit der Station Biala Czortkowska (Stanislauer Eisenbahndirektion) ist ein Güterzug entgleist.

Krakau. Eisenbahnkatastrophe. Vorgestern liefen während des Manövrierens dreißig Waggons so scharf auf die Lokomotive auf, daß der Maschinist nicht imstande war, den Zug sofort zum Stehen zu bringen. Der Zusammenstoß war so stark, daß ein Kohlenwagen aus dem Geleise sprang und mehrere Wagen mit sich riß. Elf Wagen wurden zertrümmert.

Der Leser hat das Wort.

In Sachen der Weihnachtsbescherung.

In der nächsten Woche findet am Dienstag, den 23. Dezember, die Armen-Weihnachts-Bescherung in der St. Johannisgemeinde statt. Dieser Bescherung gehen wir in diesem Jahre mit großer Bangigkeit entgegen, weil so sehr viel Arme sich zu einer Weihnachtsunterstützung angemeldet haben, uns aber noch sehr viel fehlt, um allen Bedürftigen eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Es fehlt uns noch ungemein viel: besonders warme Sachen, Wäsche, Tücher, Schuhe und dergleichen. Herzlich bitten wir alle Gemeindeglieder, die noch nicht an der Weihnachtsbescherung sich beteiligt haben, dieses durch Spenden in bar oder natura gütigst tun zu wollen, damit doch jedes bedürftige Gemeindeglied eine Weihnachtsfreude erhalten könnte. Auch bitten wir die Herren Fleischermeister und Bäckermeister, die Bitte um Lebensmittel gütigst berücksichtigen zu wollen.

Die Pastoren:
J. Dietrich, Doberstein, Lipski, Ostermann.

22. Polnische Staatslotterie.

2. Klasse, 1. Ziehungstag.

Przed przerwą.

20.000 zł. wygrał nr.: 54911.
10 000 zł. wygrał nr.: 28965.
5.000 zł. wygrały n-ry: 68510 79452.
1.000 zł. wygrały n-ry: 96066 104782.
500 zł. wygrały n-ry: 21641 92680 166698 176057.
400 zł. wygrały n-ry: 1184 45858 53264 156652 191633.
300 zł. wygrały n-ry: 95668 105445 108325 112894 126512 132495 134123 161[illegible] 173784.
200 zł. wygrały n-ry: 7887 21329 32232 35149 38254 42648 42738 44164 57005 57308 62479 68155 72956 75184 79205 80255 91361 93742 97065 106351 106384 106992 108845 109141 111662 118761 124016 124504 132523 135669 137221 137433 142367 143657 145535 158645 164114 168629 176819 177156 188987 191299 192998 195931 207772.

Po 150 złotych wygrały n-ry:

27 135 210 80 367 508 41 910 16 37 1341 434 502 740 95 876 240 302 57 734 67 823 955 3008 387 468 600 720 819 64 94 4022 216 92 384 421 523 638 725 5034 104 274 759 94 923 66036 67 139 260 88 7030 243 358 92 497 503 642 706 8036 120 388 409 32 53 661 742 883 9158 70 247 79 308 552 622 837.

10001 284 380 437 500 9 642 913 48 11113 548 782 856 961 12101 54 267 607 50 799 998 13233 317 59 594 612 14232 42 87 458 562 616 970 15501 824 52 16103 363 464 585 675 781 827 17116 96 574 79 81 869 18233 51 453 709 80 896 19074 134 731 888 920.

20054 127 98 204 31 380 88 638 62 987 21071 320 695 860 21071 320 695 860 22239 63 316 467 559 925 23160 65 259 388 95 477 862 978 24049 408 726 56 865 907.

25312 417 576 97 653 866 26016 263 549 671 795 96 806 43 73 27008 58 432 511 744 947 28122 27 99 409 89 837 39 47 950 29064 149 264 443 686 742 861 915 69 30028 49 324 828 31004 62 121 69 250 98 420 796 996 31240 424 46 512 87 634 803 27 979 33527 93 807 962 34041 57 68 124 356 57 625 737 941 25010 21 110 295 715 42 889 36166 97 211 313 432 758 845 957 68 37170 308 501 28 752 38128 266 315 600 96 918 39038 139 96 438 52 686 40061 25 69 364 465 82 623 690 856 57 85 96 974 41070 631 40 866 955 42086 295 381 436 689 740 864 73 980 43033 45 99 127 243 303 19 564 659 889 900 44115 207 55 56 71 489 614 751 804 97 950 45204 506 32 48 716 79 830 50 929 46042 136 90 262 361 834 65 47322 434 593 654 726 853 944 48151 227 383 420 500 2 14 601 49158 222 35 41 62 803 69 82 86.

50061 330 85 569 839 51291 397 443 674 745 863 52309 545 621 28 39 88 860 931 53029 165 474 953 54108 268 442 537 791 55272 356 63 567 667 814 23 26 56137 210 434 530 900 59 57111 358 404 52 547 709 58600 261 533 54 717 802 25 72 59002 17 30 51 80 184 280 316 25 46 575 606 791 820 60625 707 998 61442 608 891 953 67 62038 210 69 93 505 964 63967 64111 394 596 867 95 992 65080 307 83 623 51 798 819 39 69 916 66087 365 401 92 628 66 830 98 67030 139 264 452 71 507 674 797 850 68045 95 118 205 320 67 437 50 517 23 678 766 78 904 84 69051 125 299 300 55 70195 371 443 716 32 904 71084 339 919 72075 96 455 95 97 569 73231 327 52 402 620 867 978 91 74096 422 585 857 964.

75268 475 528 653 812 82 943 49 76059 71 81 171 541 639 44 90 844 950 77045 357 60 494 755 939 42 78676 835 46 937 79107 89 378 477 80097 281 95 813 18 913 81162 308 492 560 667 708 82241 310 465 510 73 975 81 83021 51 185 394 468 80 540624 919 29840 10 239 683 800 8 86 910 85136 215 76 340 491 720 86 866 916 86037 84 225 674 752 814 87051 331 564 616 88297 784 89121 258 98 490 90138 705 64 958 91202 29 486 636 92116 91 535 762 78 959 65 93115 73 389 565 676 869 995 94008 56 125 432 957 95055 67 207 61 505 610 951 96412 60 630 49 759 987 97080 166 321 86 415 684 994 98017 147 204 342 667 743 850 98 99472 508 27 67 613 901 9 31 38.

100019 37 38 249 476 540 94 97 101456 580 753 813 68 102001 118 46 213 358 865 919 103084 238 78 511 642 51 104124 200 32 74 468 583 978 105005 18 142 56 232 422 54 588 106100 435 65 67 725 58 63 107008 58 80 95 117 443 55 569 975 108284 395 440 42 50 503 39 46 930 109011 30 31 287 406 633 757 815 66 110023 260 349 73 90 490 571 772 111412 37 55 95 614 68 742 841 112207 21 79 305 594 635 705 9 81 113057 112 286 532 758 921 114066 69 112 55 303 504 51 96 606 71 887 998 115193 316 50 93 474 508 72 672 805 116022 442 58 504 786 117147 449 500 900 64 118557 798 940 119072 784 120085 130 209 45 53 95 348 412 19 626 857 121152 96 576 94 678 912 39 122047 495 567 653 712 886 123260 829 955 86 124193 367 673 751 814 22.

125140 580 976 126286 405 11 685 721 77 904 35 127109 563 99 856 128165 93 551 859 88 917 129120 72 390 793 972 120186 206 47 352 63 416 557 83 632 882 131007 277 375 94 95 814 85 934 132091 128 521 728 133019 178 293 333 759 835 66 95 946 134606 776 908 135094 426 717 800 906 146016 213 374 479 564 786 87 971 137237 435 657 769 138017 111 41 201 388 425 89 90 694 915 97 139219 304 40 909.

140439 91 526 57 769 938 141047 91 93 116 410 51 505 943 142099 351 89 547 143199 445 705 16 98 844 901 144127 55 238 89 326 548 145136 236 81 437 512 773 146038 226 541 76 95 992 147029 391 519 716 879 148011 23 104 488 582 92 620 807 907 61 83 149248 650 839 994.

150006 253 95 359 74 434 710 821 24 903 151442 504 52 80 609 44 873 947 152004 41 86 228 46 716 810 972 153029 462 77 756 832 962 93 154142 309 27 96 570 839 155017 113 71 307 94 675 87 898 982 156506 612 819 99 157129 378 420 64 899 927 91 158301 583 8440 903 11 54 55 159127 241 64 452 504 619 793 845 91.

160599 827 936 43 161221 393 515 66 835 924 162132 321 86 599 601 41 746 826 163130 271 332 424 503 18 893 96 947 164117 571 91 626 767 938 66 165126 368 409 17 65 836 72 84 166020 63 160 396 406 11 167076 159 35 484 515 816 168057 77 336 430 502 80 649 962 169325 404 36 94 520 42 45 718 864 976 170023 117 356 94 476 513 79 968 171137 212 627 30 92 717 836 41 172311 400 22 766 850 915 173052 77 330 570 938 90 95 174177 250 687 764 80 86.

175048 137 551 58 681 766 176013 300 10 421 177026 49 144 248 509 48 762 73 879 929 178327 513 73 637 52 60 877 92 996 179008 221 990 180130 31 302 7 22 464 878 978 95 181001 279 529 40 6 776 953 182131 292 453 616 37 81 779 183223 663 834 78 903 184041 328 47 63 65 81 97 819 185109 242 653 752 847 186131 320 47 50 945 997 187340 559 188054 146 255 189033 167 206 337 985.

190205 414 630 736 813 191358 724 849 192318 538 645 749 193036 92 118 66 75 330 62 402 71 543 803 926 194167 257 433 575 881 927 195067 148 66 283 347 673 780 95 196570 197390 478 91 717 82 892 961 198233 318 78 81 502 73 199098 188 209 321 968 85.

200104 293 497 999 201252 5952 809 934 202060 677 971 203026 23 26 211 78 398 872 904 204030 139 99 424 533 652 705 205012 212 79 482 79 798 207016 169 494 507 666 84 752 961 20895 209091 111 241 307 49 65 86 667 85 797 824 92.

Po przerwie.

50.000 zł. wygrał nr.: 132755.
2.000 wygrały n-ry: 33464 157938.
1.000 zł. wygrały n-ry: 53305 104543.
500 zł. wygrały n-ry: 101036 174291.
400 zł. wygrały n-ry: 1911 4200 42418 53513 87020 135875 157890 178927 188914 203126.
300 zł. wygrały n-ry: 2272 13865 16880 18465 27536 49426 51910 57018 62591 68515 86806 155231 156195 176178 183068 187370 188523 205792 209790.
200 zł. wygrały n-ry: 663 3132 2792 10199 14058 17101 21618 22122 23327 26104 28476 31946 32333 45418 58949 62692 66220 73067 76543 77142 80159 83864 91248 92090 94673 97771 106909 113259 118100 125088 126907 128248 131052 143984 145913 151291 152786 154482 158161 167113 167161 169501 171584 173611 174291 185046 186318 192064 197791.

Po 150 złotych wygrały n-ry:

308 472 811 33 948 1058 479 988 211 228 739 68 880 3020 24 64 122 61 402 707 846 47 4239 511 893 5003 43 120 61 84 535 97 6089 381 90 556 94 783 7111 208 89 339 414 36 515 620 24 32 743 811 8092 364 79 509 673 764 842 937 9311 632.

10167206 413 61 769 79 11373 83 85 917 39 12618 70 813 13391 630 846 954 1486 125 982 15029 294 97 513 31 765 837 45 923 16256 599 615 79 847 900 3 17469 633 849 974 18006 185 395 571 741 838 43 19009 102 490 512 84 616 82 747 50 867.

20073 255 90 95 536 76 896 21073 100 18 200 24 22346 507 736 800 76 97 23107 47 448 49 92 543 977 24157 321 44 434 43 51 15 702 881 929.

25102 236 50 325 634 74 998 26158 347 64 91 411 638 759 943 27077 321 27 733 805 28223 363 403 51 557 874 29004 5 74 569 720 831 52.

30101 14 61 310 844 944 31079 95 182 440 32507 619 65 771 927 33057 431 571 76 733 81 91 867 34000 79 94 122 46 326 75 92 42055 525 904 97 35035 175 98 300 534 665 98 729 961 36594 629 37288 492 99 920 38026 233 314 540 688 720 823 72 39024 169 294 908.

40143 277 388 655 91 95 706 886 41074 246 398 518 751 95 421 98 43075 97 145 793 813 58 74 44253 459 526 87 45165 319 752 994 46221 544 734 852 915 52 47262 305 67 87 523 655 750 812 901 48213 81 332 410 912 84 49080 258 543 651 73.

50045 371 450 975 95 51191 268 577 741 43 52281 445 72 719 835 911 53148 53 264 73 387 426 515 72 603 70 752 73 904 36 54155 602 12 814 921 55004 36 166 394 403 656 715 48 52 803 37 76 80 953 57 57062 131 54 206 481 507 61 695 823 43 58220 332 33 518 28 70 746 826 908 91 59137 526 76 648 764.

60188 259 312 614 61347 56 403 516 81 62212 476 909 631140 95 231 38 313 698 924 42 64033 118 30 331 582 603 705 967 80 83 65033 120 360 509 50 833 66104 67 78 93 277 408 626 89 718 83 961 67160 84 231 492 659 68029 12 244 923 53 69099 290 347 567 718 24.

70054 325 478 544 741 84 968 71075 95 438 713 77 78 880 930 72391 670 73027 164 306 74 532 74 74316 494 689 745 85 955.

75141 71 426 63 78 90 685 736 76116 385 424 523 65 77097 229 69 86 378 88 453 70 528 60 78051 92 198 382 495 708 915 25 79041 371 428 972 80030 34 216 401 5 7 91 866 996 81049 114 27 80 227 371 752 826 53 82062 90 152 84 347 747 883 83124 269 307 85 455 638 851 917 33 84062 144 234 69 96 363 628 56 87 805 58 85046 234 418 503 608 727 79 874 86469 96 523 644 744 53 71 862 87022 26 199 239 91 626 710 21 806 13 48 88109 378 521 676 845 944 89155 480 524 49 696 734 90104 30 246 497 569 704 867 91015 227 329 780 994 92169 210 37 300 475 90 98 708 79 93323 407 617 42 95 833 66 94365 728 35 68 805 38 935 77 95168 472 834 96290 344 97 79146 309 57 98003 274 453 90 517 634 760 840 99047 224 365 400 537 73 691 752 821.

100330 546 871 966 101083 172 201 307 518 45 923 102210 45 308 10 439 572 877 909 74 90 103014 33 45 217 72 84 455 104639 51 72 810 18 92 941 76 105167 378 401 649 806 66 106110 82 339 795 107006 195 738 89 108005 84 462 602 31 712 38 987 109168 77 444 616 76 80 791 813 27 110166 202 50 392 406 87 849 111177 335 453 92 581 890 112065 159 569 92 682 810 47 89 916 113134 521 46 732 60 965 85 114324 420 829 919 115165 231 379 658 717 882 950 82 89 116023 96 182 209 382 409 40 974 117022 29 112 221 327 793 887 960 118209 373 575 780 820 119100 419 535 609 770 90 120293 392 406 896 121063 155 216 369 430 516 793 861 930 122054 99 156 324 591 608 82 702 25 849 973 123102 56 396 482 529 604 55 850 124078 231 40 409 89 803 962.

125073 305 24 493 573 920 30 80 126044 430 82 856 127000 42 69197 356 88 582 607 128123 43 275 88 719 83 129105 312 449 644 77 796 838 130012 36 50 397 479 535 47 66 96 874 87 131244 591 776 132111 29 258 555 65 755 133026 322 404 64 542 7553 84 887 993 134655 135875 78 135089 122 345 416 93 898 949 137011 90 290 750 52 914 72 95 138011 113 420 600 65 139020 63 479 84 540 918 140105 378 479.

141000 142121 307 143329 72 434 61 582 608 21 765 954 144114 225 367 83 414 55 562 782 942 77 145294 734 78 803 836 950 99 146183 221 55 349 70 621 986 147043 60 232 350 67 95 423 560 910 23 95 98 148054 174 213 305 490 566 654 98 740 95 908 149195 434 712 77.

150141 447 780 151257 407 563 715 45 78 89 96 867 152276 357 495 547 602 851 85 969 153166 376 470 552 700 894 154118 294 728 976 155134 221 318 521 986 156159 242 45 341 473 675 753 902 157238 60 306 22 64 67 822 93 967 158002 45 363 484 546 734 811 948 159024 477 707 15 871 953 160074 192 243 510 861 902 26 161211 308 22 519 40 643 701 67 162047 58 59 101 444 563 739 80 163102 47 673 894 945 74 164931 165068 87 130 258 514 981 166025 216 350 564 622 97 817 966 167082 225 327 481 600 22 23 54 803 55 924 36 168164 319 797 918 169046 106 70 472 643 63 170040 54 138 220 70 359 71 544 72 90 621 56 84 171061 350 860 944 62 172093 252 300 466 87 640 985 173003 529 36 64 622 766 864 65 939 174198 359 493 627 85 89 842 57.

175149 94 208 419 654 55 849 176060 112 81 517 34 616 53 743 881 177094 180 88 99 219 610 25 35 38 901 72 178181 370 81 568 683 771 179318 461 63 95 180135 237 70 468 688 744 181135 202 323 617 60 69 798 866 182108 767 94 994 183036 117 36 205 9 73 450 535 635 788 980 184215 557 610 945 185416 72 575 618 751 836 83 94 985 186099 119 35 309 425 506 624 727 911 39 187537 621 835 37 938 188008 172 200 390 419 82 511 17 727 98 189048 151 214 316 612 902 62 190238 66 532 708 918 191012 250 412 666 755 842 192080 180 206 344 637 74 798 975 193197 78 93 194102 271 505 616 64 751 844 902 195278 314 530 617 872 87 97 196107 88 213 465 72 604 831 71 931 197013 473 586 731 975 198103 9 248 386 466 77 591 803 199130 706 25 78.

200053 111 292 415 96 608 910 83 201003 53 66 391 633 886 920 202016 51 75 160 318 55 548 59 602 700 857 974 203181 312 522 98 797 925 204050 241 771 205074 89 305 206665 68 83 701 827 942 207637 862 208044 344 470 829 908 209094 96 344 579 669

Der Befreier Südamerikas.

Zum 100-Todestag von Simon Bolivar.



Simon Bolivar, den Südamerika seinen Befreier nennt, starb vor 100 Jahren, am 17. Dezember 1830, nachdem er die Befreiung Columbiens und Perus von der spanischen Herrschaft herbeigeführt hatte. Der aus den südlichen Provinzen Perus neugegründete Staat Bolivien wurde nach des Befreiers Namen genannt.

Was George Washington für den Norden der Neuen Welt, war Simon Bolivar unter größeren Gefahren, erbitterteren Kämpfen, schlimmeren Enttäuschungen für Südamerika; wie kaum einer hat er den Ehrentitel „El Libertador" verdient, den ihm Volk und Heer zuriefen. Der Größe seiner Leistung entspricht die seiner Persönlichkeit; Sproß einer vornehmen Familie, reich und frühzeitig unabhängig, verschmähte er die Lockungen einer glänzenden Laufbahn, um seiner Idee zu dienen. Von diesem Glauben an die Freiheit, die von Jugend an seine Göttin war, konnten ihn weder Niederlagen, Enttäuschungen noch Verrat abbringen. Den Degen legte er aus der Hand, um den Staat einzurichten; er war, nach den Worten von Unamuno, „einer der größten Helden, in denen sich die Seele der Hispania Maxima offenbarte". Spanien selbst, das ihm den Verlust eines reichen Koloniallandes zuzuschreiben hat, errichtet ihm heute Denkmäler; es zählt Bolivar zu seinen Söhnen, und die Kulturgemeinschaft mit Lateinamerika hat die Erinnerung an den blutigen Waffengang längst ausgelöscht.

Dem sechsjährigen Bolivar, der 1783 in Caracas geboren war, starben Vater und Mutter. Ueber Nacht war er der Erbe eines großen Vermögens geworden. Die Bolivars saßen seit der Eroberung der Neuen Welt in Venezuela und gehörten zu den angesehnsten Familien Neu-Spaniens. Der Lehrer seiner Jugend flößte ihm jenen inbrünstigen Glauben an die Freiheit ein, der seinem Leben das große Ziel steckte. Mit sechzehn Jahren wurde Bolivar, wie alle jungen Leute von Stand, nach Spanien geschickt; unterwegs empfing ihn der Vizekönig von Mexiko, der die temperamentvollen Aeußerungen des Jünglings über die französische Revolution so übel vermerkte, daß er die Behörden im Mutterland von diesem unerwünschten Besuch in Kenntnis setzte. Als Bolivar eines Tages bei Madrid spazieren ritt, hielten ihn zwei Polizisten an, die ihn angeblich nach geschmuggelten Diamanten durchsuchen wollten. Dagegen bäumte sich sein spanischer Stolz auf. „Niemals!" rief er und zog einen Revolver, „niemals werde ich einem Polizisten erlauben. Bolivar zu berühren!" Die Häscher zogen sich zurück, aber am nächsten Morgen hatte Bolivar den Ausweisungsbefehl in den Händen. Er begab sich nach Frankreich, wie er sagte, glücklich darüber, die Schönheiten eines republikanischen Landes bewundern zu dürfen. Aber es hielt ihn nicht lange dort. In Spanien hat er zarte Bande angeknüpft. Kaum 19 Jahre alt, heiratete er und begab sich auf seine Güter nach Venezuela. Fünf Monate nach der Hochzeit starb ihm die Frau, und Bolivar, bis ins Mark getroffen, suchte auf Reisen zu vergessen. Nach Frankreich zurückgekehrt, erkannte er mit Entsetzen, was dort aus der Republik geworden war. Sein Abgott Bonaparte hatte sich die Kaiserkrone aufgesetzt, und Bolivar war darüber so erbittert, daß er die Einladung zur Krönungsfeier ausschlug und sich während des ganzen festlichen Tages in seinem Zimmer einschloß.

An diesem Wendepunkt seines Lebens lernte er Alexander von Humboldt kennen, der Südamerika bereist und die Geschichte der spanischen Kolonien gründlich studiert hatte. Von ihm empfing Bolivar die Ueberzeugung, daß für Südamerika die Stunde der Unabhängigkeit geschlagen habe. Der Weg lag nun offen vor ihm. Zunächst begab er sich nach den Vereinigten Staaten, um das Werk seines Vorbildes Washington zu studieren. Vier Jahre lang wartete er ungeduldig auf die große Gelegenheit. Sie kam mit Napoleons Einfall in Spanien. Der Krieg auf der Pyrenäenhalbinsel löste den Unabhängigkeitskampf in Südamerika aus. Bolivar kommandierte damals eins der Infanterieregimenter, die kurz vorher für den künftigen Kampf gegen Spanien aufgestellt worden waren. Die Aufständischen, die ihre Kräfte nicht überschätzten, wollten sich auf einem Umweg Englands versichern und schickten Bolivar nach London, zunächst nur mit dem Auftrag, die Engländer zu bewegen, gemeinsam mit den Truppen in den spanischen Kolonien einen wahrscheinlichen Einfall der Franzosen zu verhindern. Napoleons großer Feind an der Themse griff mit beiden Händen zu; aber Spanien, das die Gefahren einer Zusammenarbeit mit den Aufständischen erkannte, lehnte ab.

Die Ereignisse überstürzten sich nun. Bolivar bestimmt den alten General Miranda, sich an die Spitze einer Unabhängigkeitsbewegung zu stellen, und eröffnet mit ihm den Kampf. Im Dezember 1810 wird Venezuelas Unabhängigkeit proklamiert. Auf dem Vormarsch sieht sich Bolivars Truppe durch ein Erdbeben aufgehalten, in dem die abergläubischen Soldaten eine Warnung des Himmels vor ihrem hochverräterischen Unternehmen erblicken. Es ist bezeichnend, wie Bolivar dieses unerwartete Hindernis besiegt: „Wenn die Natur gegen uns ist", ruft er seinen Soldaten zu, „so werden wir eben auch die Natur zwingen müssen." Aber dieses Selbstvertrauen ist zunächst noch nicht gerechtfertigt. Vorläufig bleibt der spanische General Monteverde siegreich und kann sogar nach und nach Venezuela zurückerobern. Bolivar gelingt es gerade noch, nach Curacao zu entfliehen. Aber ungebrochenen Mutes sammelt er die Aufständischen von neuem. Er verlangt einheitliche Führung, die General Labatut anvertraut wird, einem Mann, der auf Bolivar eifersüchtig ist und ihn in den Hintergrund zu drängen sucht. Aber Bolivar weiß sich zur Wehr zu setzen. Er schifft sich mit 200 Mann ein und erobert im Handstreich Teneriffa. Sein Siegeslauf hat begonnen. Er schlägt die Spanier vernichtend bei Chirquana, nimmt ihnen Kriegsschiffe, Kanonen und Gewehre. Er ist der siegreiche Führer geworden, dem alles gelingt. Er wendet sich nach seiner Heimat Venezuela, das er teilweise in die Hand bekommt. Jubel des Volkes umbraust ihn. Der dreißigjährige General Bolivar verliert darüber den klaren Blick nicht; der Soldat verwandelt sich in einen Staatsmann. Unter den Augen des Feindes verkündet er die Handelsfreiheit, zieht die Fremden ins Land und bereitet eine Verfassung vor. Inzwischen hat sich Monteverde wieder erholt und greift von neuem an; aber Bolivar schlägt ihn, erobert Caracas und wird als Befreier Venezuelas begrüßt.

Wechselvolle Jahre folgen. Man überträgt Bolivar die Zivil- und Militärgewalt. Er wird von Spanien geschlagen, nimmt ihnen aber neue Provinzen ab. Er muß sich nach Jamaika einschiffen, aber er kommt bald darauf wieder. Als Oberhaupt der Republik Venezuelas beruft er einen Kongreß, organisiert die Regierung, läßt sich in Angostura zum Präsidenten mit unbeschränkter Gewalt ernennen, führ das Heer über die Kordilleren nach Neugranada, befreit dieses in zwei großen Schlachten und vereinigt Venezuela und Neugranada zur Republik Columbia unter seiner Präsidentschaft. Aber der Krieg ist noch nicht zu Ende. Wieder schlägt er die Spanier, verjagt sie aus Nieder- und Oberperu und macht aus diesem einen neuen Staat, der seinen Namen trägt: Bolivien. Dort wird er Diktator, aber im Jahr darauf vertauscht er sein Amt mit der Präsidentschaft Columbiens. Sein Republikanertum ist nicht mehr ganz einwandfrei. Unzufriedenheit gegen sein unumschränktes Regime erhebt sich, es gibt Verschwörungen, die er im Blut erstickt. In Peru läßt er sich zum lebenslänglichen Präsidenten wählen. Da er dem Kongreß von Bolivien eine wenig republikanische Verfassung aufdrängen will, in Columbien die Pressefreiheit unterdrückt, beschuldigt man ihn monarchistischer Pläne. Peru und Venezuela sagen sich von der Columbischen Union los, und Bolivar dankt am 27. April 1837 ab. Acht Monate später stirbt er, 47 Jahre alt, in Santa Marta. Südamerikas Geschichte ist mit Parteileidenschaft geschrieben. Sie kann ihren großen Männern erst nach dem Tode den Platz im Pantheon anweisen. Hundert Jahre später feiert Südamerika, wieder von Revolutionen und Aufruhrbewegungen heimgesucht, Simon Bolivar, den Befreier.

Friedrich Berka.

Sport.

Sonntag Eröffnung des ersten Skikurses in Lodz.

Am Sonntag wird in Lodz der erste Skikursus, der von der Gesellschaft für physische Erziehung veranstaltet wird, eröffnet.

Young Stribbling qualifiziert sich für den Kampf gegen Sharkey.

Die neuen Ausscheidungskämpfe um die Boxweltmeisterschaft im Schwergewicht, die im Juni 1931 ausgetragen werden soll, haben wieder begonnen. Am Sonnabend trat in Chicago in einem Ausscheidungstreffen Young Stribbling gegen Tuffy Griffith an. Stribbling, der gute Aussichten haben soll, bis in den Endkampf um die Weltmeisterschaft zu gelangen, siegte nach Punkten und qualifizierte sich dadurch für den Kampf gegen den früheren Weltmeister Sharkey. Sollte Sharkey dieses Treffen gewinnen, dann wird ein neuer Kampf mit dem gegenwärtigen Weltmeister Schmeling zustandekommen. Ob noch weitere Weltmeisterschafts-Kandidaten zu den Ausscheidungskämpfen zugezogen werden, steht noch nicht endgültig fest. Es ist aber als sicher anzunehmen, da nur eine genügende Anzahl von Ausscheidungskämpfen dem Endkampf eine ausreichende Resonanz sichert, die den finanziellen Erfolg eines so hochbezahlten sportlichen Wettkampfes garantiert. Als aussichtsreicher Kandidat wird unter anderen sogar Carnera genannt, obwohl feststeht, daß er seine bisherigen Erfolge ausschließlich seiner physischen Ueberlegenheit gegenüber allen Gegnern und nicht etwa seinem noch recht primitiven Können zu verdanken hat.

Möller unterliegt auf der Pariser Winterbahn.

Bei seinem neuerlichen Auftreten auf der Pariser Winterbahn mußte Weltmeister Erich Möller abermals eine Niederlage einstecken. Von den 3 Dauerrennen gewann Paillard 2 und erst im 3. Lauf konnte der Deutsche Revanche nehmen. Im Gesamtergebnis siegte Paillard mit 4 Punkten vor Möller 6 Punkte, Grassin 9 und Jäger 11 Punkte. Fliegerweltmeister Michard gab sein Debüt im Omniumfahren und führte sich glänzend ein. Ueber 1000 Meter mit stehendem Start egalisierte der Weltmeister seinen eigenen Rekord mit 1:11:8 Min. und siegtemit Pelissier im Omnium mit 4:0 über die Italiener Martinetti-Guerra.

Radio-Stimme.

Für Mittwoch, den 17. Dezember 1930.

Polen.

Lodz (233,8 M.).
12.05, 16.45 und 19.25 Schallplatten, 16.15 Kinderstunde, 17.45 Populäres Konzert, 18.45 Verschiedenes, 19.35 Radiostimme, 20 Buchhalterstunde, 20.30 Polnische Musik, 21 Konzert, 22.30 Nachrichten, anschl. Tanzmusik.

Warschau und Krakau.
16.15 Kinderstunde, 17.45 Populäres Konzert, 20.30 Polnische Musik, 21 Konzert, 23 Unterhaltungskonzert.

Posen (896 kHz, 335 M.).
14.30 Haushaltungsfunk, 17.45 Konzert, 20.14 Verschiedenes, 20.30 Unterhaltungskonzert.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.).
14 Schallplatten, 15.15 Weihnachten, 16.30 Jugendstunde, 17 Unterhaltungsmusik, 20 Vom Werdegang des deutschen Männerchorgesanges, 21.10 Orchesterkonzert, anschl. Tanzmusik.

Breslau (923 kHz, 325 M.).
16.15 Die Pforten der Weihnacht tun sich auf, 17 Klaviermusik, 17.35 Jugedstunde, 19 Musikalische Autorenstunde, 20.30 Weihnachtspotpourri, 21.30 Das Breslauer Weihnachtsspiel 1930.

Königswusterhausen (983,5 kHz, 1635 M.).
9 Schulfunk, 12 und 14 Schallplatten, 15 Kinderstunde, 15.45 Frauenstunde, 16.30 Nachmittagskonzert, 20 Märsche.

Prag (617 kHz, 487 M.).
16.30 Marionettenspiel: „Das lebende Gewissen", 18.25 Märchenvorlesung, 19.20 Konzert, 20 Sinfoniekonzert.

Wien (581 kHz, 517 M.).
15.20 Konzert, 19 Französisch für Anfänger, 19.35 Abendstimmungen, 20.30 Franz Kranewitter. Zum 70. Geburtstag, 22.10 Die großen Orgelwerke J. S. Bachs.

Polnische Nationalmusik.

In Genf ist die internationale Union für Radiokonzerte ins Leben gerufen worden. Mittwoch abend wird das erste Konzert dieser Union, ein Konzert polnischer Nationalmusik aus Warschau, stattfinden. Das Programm wird mit dem Präludium aus der Oper „Mona Lisa" von Ludomir Rozycki eingeleitet. Variationen op. 2 von Chopin über Themen aus „Don Juan" von Mozart werden von Zofja Rabcewiczowa ausgeführt. Die Künstlerin spielt auch die bekannte „Polnische Fantasie" von Paderewski. Außerdem „Piesn o milosci i smierci" und „Piesn o wszechbycie" von Karlowicz. Die Geigerin Irena Dubiska spielt zwei Teile aus dem Violinkonzert von Karlowicz und zwei Werke mit Klavierbegleitung: „Das Lied von Roksane" aus der Oper „Krol Roger" von Szymanowski und einen „Krakowiak" von Roman Statkowski. Das nächste Konzert der Union wird schweizer und ungarischer Musik gewidmet sein.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Frauensektion. Da noch verschiedene Angelegenheiten vor den Weihnachtsfeiertagen zu erledigen sind, findet heute abend um 7 Uhr die gewöhnliche Versammlung der Frauensektion statt. Es wird um vollzähliges Erscheinen gebeten.

Lodz-Süd. Donnerstag, den 18. d. Mts., um 7 Uhr abends, findet eine Vertrauensmännerkonferenz statt. Die Anwesenheit aller Vertrauensmänner ist unbedingt erforderlich.

Chojny. Heute, Mittwoch, pünktlich 7 Uhr abends, findet eine Vorstandssitzung statt. Zu dieser Sitzung haben auch die Vertrauensmänner zu erscheinen. Mit Rücksicht auf die Besprechung der Weihnachtsbescherung ist unbedingtes Erscheinen erforderlich.

Ortsgruppe Nowo-Zlotno. Sonnabend, den 20. Dezember, um 7 Uhr abends, findet im Parteilokal, Cyganka, eine Vorstandssitzung statt. Da wichtige Besprechungen sowie auch die Abrechnung auf der Tagesordnung stehen, ist ein vollzähliges Erscheinen unbedingt erforderlich.

Deutscher Sozial. Jugendbund Polens.

Ruda-Pabianicka. Mittwoch, den 17. d. Mts, 6 Uhr abends, Vortragsprobe der Kinder. — 7 Uhr abends findet im Parteilokal, Gorna 43, ein Volksliederabend statt, verbunden mit einem Referat über das Thema „Was will und was ist der Sozialismus", das Gen. E. Regner hält. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

In Spanien „herrscht“ Ruhe?

Die Aufstandsbewegung unterdrückt — durch Belagerungszustand und Standgerichte. Ist wirklich Ruhe?

Madrid, 16. Dezember. In Madrid herrscht völlig Ruhe. Auch sämtliche Gewerkschaften haben die Arbeiten wieder aufgenommen. Da aus den Povinzen keine beunruhigenden Nachrichten vorliegen, können die Umsturzversuche als gescheitert betrachtet werden. Der Belagerungszustand wird jedoch noch zunächst aufrecht erhalten. In der Nacht durchzogen starke Polizei- und Militäraufgebote die Madrider Straßen, doch handelte es sich nur um Vorbeugungsmaßnahmen. Die Madrider Presse verurteilt die verbrecherischen Umsturzversuche mit scharfen Worten.

London, 16. Dezember. Aus einer amtlichen Mitteilung der spanischen Regierung über die Unruhen in San Sebastian geht hervor, daß dabei zwei Polizisten getötet worden sind. Bei einem Angriff auf die Kaserne in Santander seien zwei Bauern getötet worden. Die Bewegung habe keinen kommunistischen Charakter getragen.

Madrid, 16. Dezember. Der spanische Innenminister teilt soeben den Pressevertretern mit, daß die Regierung Nachricht erhalten habe, wonach der aufständische Fliegermajor Franco und General Queipo de Lano mit 5 spanischen Fliegeroffizieren sowie Francos Mechaniker Rada in vier Breguet-Flugzeugen der spanischen Armee auf dem Flughafen Alberque bei Lissabon gelandet seien, wo sie von der portugiesischen Polizei verhaftet und in das Militärgefängnis Mafra bei Lissabon überführt worden seien. Da es sich um ein politisches Vergehen handle, komme die Auslieferung kaum in Frage.

Paris, 16. Dezember. Nach aus Lissabon vorliegenden Meldungen, ist am Montag um 17 Uhr Major Franco mit einem Begleiter in Lissabon eingetroffen. Die beiden Flieger erklärten, daß ihnen zwei andere Flugzeuge folgten, die auch tatsächlich später landeten. Der portugiesische Kriegsminister hat Franco einen vorläufigen Aufenthaltsort angewiesen.

Paris, 16. Dezember. Auch in Sevilla und Cadic, wo am Montag aus Marokko zurückbeorderte Truppen ausgeschifft wurden, kam es zu Zusammenstößen zwischen Arbeitern und Polizei. Die Zahl der Toten bzw. Verwundeten ist noch unbekannt. Wie in San Sebastian so wurden auch in Sevilla und Cadic zahlreiche Personen verhaftet. Der Generalstreik wird in den genannten Städten weitergeführt.

Madrid, 16. Dezember. Die Regierung hat inzwischen auch über die inneren Provinzen das Standrecht verhängt. Alle Verfehlungen werden durch kriegsgerichtliches Standrecht abgeurteilt und die Urteile innerhalb kürzester Zeit vollstreckt.

Berlin, 16. Dezember. Der Telephonverkehr zwischen Berlin und Madrid, der infolge der Vorkommnisse in Spanien seit Montag mittag unterbrochen ist, ruht auch heute noch. Befördert werden von Madrid aus bis auf weiteres nur Telegramme, die die Zensur passiert haben. Im Funkdienst zwischen Spanien und Deutschland sind besondere Unterbrechungen nicht zu verzeichnen. Die internationalen Züge verkehren weder von, noch nach Spanien.

Nach dem Zusammenbruch der Revolution

Was die geflüchteten Führer der Aufständischen über den Zusammenbruch sagen.

Paris, 16. Dezember. Der Lissaboner Havas-Vertreter hatte Gelegenheit, die aus Spanien geflüchteten Flieger über die Gründe des Zusammenbruches der Umsturzbewegung zu befragen. General de Lano, der sich unter den Geflüchteten befindet, erklärte, daß General Galan, der bekanntlich inzwischen standrechtlich erschossen worden ist, die alleinige Verantwortung an dem Zusammenbruch trage. Die Aufstandsbewegung sei von ihm drei Tage früher in die Tat umgesetzt worden, als dies ursprünglich beabsichtigt gewesen sei. Außerdem seien die Elemente, die der General zu seiner Unterstützung gewonnen hatte, nicht so treu gewesen wie man annehmen konnte. General Galan habe auch stets aus eigener Initiative heraus gehandelt. Sein Ehrgeiz und die Furcht, die Zügel der Aufstandsbewegung zu verlieren, hätten ihn bereits oft zu sehr unüberlegten Maßnahmen verleitet.

Major Franco, der sich ebenfalls in Lissabon aufhält, weigerte sich, über seine Flucht aus dem Militärgefängnis irgendwelche Erklärungen abzugeben. Er teilte nur mit, daß er Spanien nicht verlassen, sondern sich in einem kleinen Dorfe in der Nähe von Madrid aufgehalten habe, da er in der Nähe der Regierung bleiben wollte, wenn die Revolution zum Ausbruch kam. Das Ziel der Revolution faßte Major Franco dahin zusammen, daß sie die Wiederherstellung der Freiheit und die Einführung einer Verfassung erstrebt hätten. Ob es sich hierbei um eine republikanische Verfassung handeln sollte oder nicht, habe keine Rolle gespielt. Die Hauptsache sei vielmehr gewesen, dem Lande eine Verfassung zu geben, unter der es aufatmen könne.

Die portugiesische Regierung hat die vier Flugzeuge mit Beschlag belegt, da sie nach den internationalen Bestimmungen Kriegsschmuggelgut darstellen. Sie ist demnach berechtigt, sie als ihr Eigentum zu betrachten. In portugiesischen Regierungskreisen nimmt man jedoch an, daß die vier Maschinen entgegenkommenderweise an Spanien zurückgegeben werden.

Drei weitere Flieger aus Spanien geflohen.

Paris, 16. Dezember. Von Madrid aus sind am Dienstag wieder drei Flieger nach Portugal geflohen. Zwei von ihnen landeten in den Nachmittagsstunden etwa 60 Klm. südlich von Lissabon. Von dem dritten Flugzeug fehlt jede Nachricht. Die Eisenbahnverbindung zwischen Frankreich und Spanien über Perpignan ist noch unterbrochen. Die Gerüchte über eine Verhaftung Francos in Lissabon treffen in dieser Form nicht zu. Die portugiesische Regierung hat vielmehr Franco und den übrigen spanischen Offizieren einen Wohnsitz angewiesen und sie gebeten, sich nicht ohne Wissen der Behörden zu entfernen.

Poincare schwer krank.

Paris, 16. Dezember. Die Kanzlei des Präsidenten der Republik hat um 10 Minuten vor 12 Uhr französischer Zeit eine amtliche Mitteilung veröffentlicht, in der das Gerücht von dem bereits eingetretenen Tode Poincares dementiert wird. Der Zustand sei unverändert, jedoch äußerst ernst. Im Krankenzimmer ruht Poincare bewegungslos in seinem Bett. Jede Annäherung von Fremden ist untersagt, da seine Frau nicht wünsche, ihren Gatten in einem derartig trostlosen Zustande den Augen Unberufener freizugeben. Zu der einseitigen Lähmung trat in den Nachtstunden eine teilweise Harnvergiftung, die den tödlichen Ausgang des Leidens nur noch beschleunigen wird. In Kreisen der ihn behandelnden Aerzte erklärt man, daß die Krankheit Poincares nicht mit der zweimaligen Operation zu tun habe, da das alte Leiden vollkommen geheilt worden sei. Von einem krebsartigen Fortschreiten dieser Krankheit könne nicht die Rede sein. Man nimmt vielmehr an, daß der ehemalige Ministerpräsident, der sich gelegentlich der letzten Senatssitzung zu sehr überanstrengt hatte, sich erkältet hat und dieser Erkältung zu wenig Aufmerksamkeit schenkte. Der Schwächezustand des immerhin 70-jährigen Staatsmannes nahm dann von Tag zu Tag zu und wurde am Sonnabendabend erstmalig besorgniserregend. Es war ihm fast unmöglich, sich aufrecht zu halten und auch die Sprache wurde von Stunde zu Stunde schwerer. Der Hausarzt stellte fest, daß die Nieren aufgehört hätten regelmäßig zu arbeiten und daß ein ungewöhnlich hoher Blutdruck diese Nachlässigkeit noch verstärkte. In den Abendstunden des Montags trat dann ein Gehirnschlag hinzu, der ihn fast vollkommen lähmte.

Die Pariser Börse zeigte sich infolge der Verschlimmerung, die im Befinden des ehemaligen Ministerpräsidenten eingetreten ist, am Dienstag vormittag lustlos und schwach.

Paris, 16. Dezember. Gegen 18 Uhr teilte der Arzt mit, daß im Befinden Poincares eine leichte Besserung eingetreten sei und daß es sich bei seiner Krankheit nicht um eine Lähmung handele.

Auch von nahen Freunden darf niemand das Krankenzimmer betreten. Im Laufe des Tages wurde eine Reihe politischer Persönlichkeiten, darunter Tardieu, Maginot und Millerand, vom Sekretär Poincares empfangen.

Remarque-Film-Aussprache im preußischen Landtag.

Deutschnationaler Mißtrauensantrag gegen Braun und Severing.

Berlin, 16. Dezember. Die Aussprache über den deutschnationalen Mißtrauensantrag gegen den Ministerpräsidenten Braun und den Innenminister Severing, der mit der Stellungnahme der Minister zum Remarque-Film begründet ist, in der Dienstagsitzung des preußischen Landtages nahm einen stürmischen Verlauf. Die Ausführungen der Redner wurden von den gegnerischen Abgeordneten oft durch Zwischenrufe und Gegenkundgebungen unterbrochen. Die Deutschnationalen erklärten, daß die Haltung des preußischen Ministerpräsidenten und des Innenministers in krassem Gegensatz zu dem Empfinden der national fühlenden Volksschichten ständen und nannte den Remarque-Film eine Beleidigung der deutschen Frontkämpfer. Die Sozialdemokraten wiesen darauf hin, daß der Film in Polen verboten worden sei, weil er eine grobe Propaganda für Deutschland und eine Verherrlichung des deutschen Heldentums darstelle, und sprachen den Ministern das Vertrauen aus. Der Redner der Staatspartei erklärte, der Kampf gegen den Remarque-Film werde geführt von Leuten, die den Schützengraben nicht gesehen hätten. Die deutsche Volkspartei bedauerte, daß eine Aufführung des Films in Deutschland nicht möglich gewesen sei, da er das Fronterlebnis darstelle. Die Redner der Wirtschaftspartei und der deutschen Fraktion verurteilten die Aufführung des Filmes und sprachen den Ministern ihr Mißtrauen aus. Das Zentrum und die Nationalsozialisten beteiligten sich nicht an der Aussprache, was hinsichtlich der letzteren höhnische Zwischenrufe von der Linken zur Folge hatte. Die Abstimmung über den deutschnationalen Mißtrauensantrag soll am Freitag stattfinden.

Die englische Arbeiterregierung schafft die Todesstrafe ab.

Berlin, 16. Dezember. Wie die „B. Z.“ aus London meldet, ist dort gestern der Bericht des Untersuchungsausschusses über die Abschaffung der Todesstrafe veröffentlicht worden. Er empfiehlt die Aussetzung der Vollstreckung der Todesstrafe auf die Dauer von 5 Jahren. Bis zum Inkrafttreten eines entsprechenden Gesetzes soll der Innenminister die zum Tode Verurteilten zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigen.

Auflösung der Innenkommissariate in Sowjetrußland.

Kowno, 16. Dezember. In einer sowjetamtlichen Meldung wird bestätigt, daß der Zentralvollzugsausschuß und der Rat der Volkskommissare beschlossen haben, die Innenkommissariate der einzelnen Sowjetrepubliken aufzulösen. Die Maßnahme ist erfolgt, um die Verwaltung zu zentralisieren. Ein Teil der Aufgaben der bisherigen Innenkommissariate wird der kommunalen Abteilung bei den Regierungen, der andere Teil der GPU. überwiesen.

Die Bombenwürfe in Myslowitz.

Wir berichteten am Montag nach polnischen Blättern über Bombenwürfe gegen Deutsche in Myslowitz (Oberschlesien). Heute bringen wir einen Bericht unseres Kattowitzer Bruderorgans „Volkswille“, der unter dem Titel: „In Myslowitz wird mit Bomben pazifiziert“ hierüber folgendes schreibt:

Man spricht allgemein von Pazifizierung und Beruhigung der Gemüter nach den Sejmwahlen. Selbst der schlesische Wojewode hat in seiner Sejmrede zugesagt, daß der deutschen nationalen Minderheit ihre Rechte nicht vorenthalten werden. Wir zweifeln auch nicht an der Aufrichtigkeit dieser Erklärung. Doch wird die Ruhe bei uns nicht eher eintreten, bis mehrere Dutzend „nationale Helden“ allen Ernstes hinter die schwedischen Gardinen gesteckt werden. Mit Erklärungen allein, selbst wenn sie noch so aufrichtig gemeint wurden, wird kaum was ausgerichtet werden können.

Während des Wahlkampfes herrschte in Myslowitz verhältnismäßig Ruhe. Gewiß haben auch hier Umzüge mit Musik stattgefunden und deutsche Zeitungen wurden vernichtet. Es wurde aber nicht geprügelt. Die bösen Geister schlafen aber auch hier nicht und das hat sich in der Nacht von Freitag auf Sonnabend gezeigt. Ungefähr um 1 Uhr in der Nacht, wurden an drei Stellen der Stadt, wo Deutsche ihre Wohnungen haben oder ihre kulturellen Einrichtungen besitzen, Sprengattentate verübt. In der deutschen Volksbücherei wurden durch die Wucht der Explosion Fensterrahmen herausgerissen und sämtliche Fensterscheiben zertrümmert. Dasselbe geschah bei Herrn Reiß auf der Sandstraße gegenüber der Myslowitzgrube. Eine Frau, die bei Reiß zu Besuch weilte, erlitt einen Nervenschock. Bei Dr. Bräuer Direktor der Myslowitzgrube, gelang es den bisher nicht ermittelten Tätern, nicht an die Wohnung heranzukommen. Sie warfen die Sprengkörper in den Vorgarten, wobei durch die Detonationen materieller Schaden angerichtet wurde. Die sofortigen polizeilichen Ermittelungen ergaben, daß die Sprengkörper mit „Lygnose“ geladen waren.

Vor ungefähr 10 Tagen brachte die „Polska Zachodnia“ aus Myslowitz einen Artikel gegen Direktor Bräuer, in welchem seine Entfernung als Grubendirektor verlangt wurde. Das Sanacjaorgan führte aus, daß Bräuer ein Deutscher sei und es gibt genügend fähige polnische Ingenieure, die den Direktorposten übernehmen könnten. Der Bombenwurf gegen die Wohnung Bräuers und der Artikel des Sanacjablattes geben viel zu denken. Es hat den Anschein, daß man hier nach einem Plane arbeitet.

Ungarn—Tschechoslowakei ohne Handelsvertrag.

Budapest, 16. Dezember. Die ungarisch-tschechoslowakischen Handelsvertragsverhandlungen sind gestern abend abgebrochen worden. Es gelang nicht, ein Provisorium zu schaffen, das bis zum Abschluß eines neuen Handelsvertrages hätte Gültigkeit haben können. Dadurch ist in dieser Nacht der vertragslose Zustand in den Handelsbeziehungen zwischen der Tschechoslowakei und Ungarn eingetreten.

Prag, 16. Dezember. Zu dem Scheitern der tschechisch-ungarischen Handelsvertragsverhandlungen wird mitgeteilt, daß der tschechische Ministerrat infolge der Unnachgiebigkeit der Landwirtschaftsparteien zu keinem Beschluß kommen konnte. Die ungarische Abordnung, die bereits alle Vorbereitungen zur Abreise getroffen hatte, wurde bewogen, diese um 1 2Stunden hinauszuschieben und die endgültige Entscheidung des Ministerrates, die bis Dienstag mittag erfolgen soll, abzuwarten. Da die verschiedenen ungarischen Vorschläge von tschechoslowakischer Seite unter Hinweis auf die Unabänderlichkeit des tschechischen Mehlzollgesetzes abgelehnt wurden, besteht nach dem Stand der Dinge kaum eine Möglichkeit, den drohenden Zollkrieg Tschechoslowakei-Ungarn aufzuhalten. Der Gesamtumsatz des tschechoslowakisch-ungarischen Außenhandels betrug im Monat November 3 Milliarden Kronen, für die Tschechoslowakei 233 Millionen aktiv.

Budapest, 16. Dezember. Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Ungarn und der Tschechoslowakei in Prag sind endgültig abgebrochen worden und die ungarische Abordnung ist bereits aus Prag abgereist.

Die Finnländer dürfen wieder Bier trinken.

Helsingfors, 16. Dezember. Der finnische Reichstag hat einen Gesetzesvorschlag angenommen, wonach Bier mit einem Alkoholgehalt von 2,25 Gewichtsprozenten fortab hergestellt und gehandelt werden darf.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Heike.
Herausgeber Ludwig Kuk. Druck «Prasa», Lodz, Petrikauer 101



Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unseren Mitgliedern von dem Ableben unseres Vereinskollegen, Herrn

Theodor Bauer

Kenntnis zu geben.

Das Andenken des Verstorbenen, der uns immer ein treues Mitglied war, wird von uns stets in Ehren gehalten werden.

Die Herren Mitglieder werden ersucht, an der morgen, Donnerstag, den 18. Dezember, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, Ogrodowastr. Nr. 25 aus, stattfindenden Beerdigung recht zahlreich teilzunehmen.

Die Verwaltung.

Billig! **Pelzwaren** Billig!

aller Art im rohen und fertigen Zustande.

Bemerkung: Für die Herren Schneider- u. Kirschnermeister spezieller Rabatt!

J. OPATOWSKI, Nowomiejska-Straße 5, Telephon 146-08.

Weihnachts-Geschenke!

Ein gutes Buch ist das beste Festgeschenk!

Bibeln	Rußlandbücher
Hilfsbücher zum Bibelstudium	Reisebeschreibungen
Gesangbücher	Kochbücher
Predigtbücher	Doktorbücher
Andachtsbücher	Bücher über Ehe u. Kindererziehung
Gebetbücher	Handarbeitsbücher
Liederbücher	Gute Romane
Choralbücher	Lebensbilder
Neukirchner Abreißkalender	Wörterbücher
Bilderbücher	Jugendbücher
Wandsprüche	Papeterien
Bilder	Photoalben
Schreibzeuge	Postkartenalben
Reißzeuge	Briefmarkenalben
Schreibunterlagen	Tagebücher und vieles andere

empfiehlt billigst

die christliche Buchhandlung

von

Max Renner, Lodz

Piotrkowska 165, Tel. 188-82.

(Am Sonntag, d. 14. u. 21. ist das Geschäft geschlossen)

Wie kommen Sie zu einem schönen Heim?

Zu sehr guten Zahlungsbedingungen erhalten Sie **Ottomanen, Schlafbänke, Tapczans, Matratzen, Stühle, Tische.** Große Auswahl stets auf Lager. Solide Arbeit. Bitte zu besichtigen. Kein Kaufzwang

Tapezierer

A. BRZEZINSKI,

Sienkiewicza 52

Frontladen, Ecke Nawrot

Ottomanen, Schlafbänke solider Arbeit, billig zu verkaufen. Bestellungen aller Art Tapeziererarbeiten werden angenommen.

Przezdziecki, Anna 31

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen, A.-G.

Aktienkapital: Zloty 1500000.— | Aktienkapital: Zloty 1500000.—

Lodz, Aleje Kosciuszki 45/47, Tel. 197-94

empfiehlt sich zur

Ausführung jeglicher Bankoperationen

zu günstigen Bedingungen;

Führung von

Sparkonten in Zloty und Dollar

mit und ohne Kündigung, bei höchsten Tageszinsen.

Büchergaben

für jung und alt

empfiehlt

„Volkspresse", Buch- und Zeitschriften Vertrieb

Lodz — Petrikauer Straße 109 — Telephon 136 90

Administration der „Lodzer Volkszeitung"

Meyers Konversations-Lexikon

Neueste Auflage in 12 Bänden

Dr. Kielmeyer: Der Fächerlehrling im Chemie-Examen.

Wilhelm Busch: Max und Moritz	Wilhelm Busch: Abc-Buch
„ „ Schöpfungsgeschichte	„ „ Schnurrdiburr
„ „ Aus früher Zeit	„ „ Der Bauer
„ „ Balduin Bählamm	„ „ Der heilige Antonius
„ „ Das warme Bad	„ „ Dideldum
„ „ Die Maus	„ „ Das Rabennest
„ „ Feindliche Nachbarn	„ „ Der hohle Zahn

Andersens Märchen — Grimms Märchen — Deutsche Sagen — Künstlerbilderbücher usw., usw., usw.

Kranke erlangen Gesundheit,

wenn sie die durch ihren Erfolg bekannten u. durch gold. Medaillen ausgezeichneten

Heilkräuter des Dr. St. Breyer

welche nach speziellen Rezepten gemischt sind und außergewöhnlich wirken, trinken

Nr. 1. Gegen Lungenkrankheiten	Nr. 10. Gegen Blähungen, Uebelkeit und Erbrechen
„ 2. Gegen Rheumatismus u. Arteriosklerose	„ 11. Gegen trockenen Husten und Keuchhusten
„ 3. Gegen Magen- u. Darmkrankheiten	„ 12. Gegen Herzkrankheiten
„ 4. Gegen Nervenkrankheiten	„ 13. Gegen Zuckerkrankheiten
„ 5. Gegen Epilepsie	„ 14. Gegen jegliche Erkältungen (Schwitzmittel)
„ 6. Gegen Bleichsucht	„ 15. Gegen überflüssigen Fettansatz
„ 7. Gegen Nieren- und Blasenkrankheiten	„ 16A Gegen Leberkrankheiten
„ 8. Gegen Frauen-Krankheiten (Weißfluß)	„ 16B Gegen Leberkrankheiten und Gallensteine
„ 9. Zur Abführung	

Zu haben in allen Apotheken und Drogenhandlungen.

Versand durch die Großhandlung.

„Polherba", Sp. z ogr. odpow., Kraków—Podgórze.

Die Vertretung für Lodz-Stadt und Wojewodschaft besitzt:

B. PILC, Drogenhandlung Łódź, Plac Rejmonta 5/6, Teleph. n 187-00

Verlangen sie beim Vertreter unentgeltlich die Broschüre „Jak odzyskać zdrowie"

Für Weihnachten

führt das Geschäft

K. Wihan Inhaber Em Scheffler

Lodz, Gluwnastraße 17

nur bessere, anerkannt gut gearbeitete

Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben

bei billigster Preisberechnung. — Ein Versuch genügt u. Sie werden ständig unser Abnehmer sein.

Wir verkaufen gegen günstige Bedingungen.

Konzessionierte

Zuschneide- u. Nähkurse

und

Modellierung von Damen- u. Kindergarderoben sowie Wäsche, vom Kultusministerium bestätigt

„JÓZEFINY"

Existiert vom Jahre 1892

Diplomiert durch die Kölner Akademie, ausgezeichnet mit goldenen Medaillen auf den Ausstellungen in Belgien, Warschau und Lodz, sowie Ehrendiplomen für künstlerische Schnitte. Der Schnitt wird vermittels eines neuartigen Systems gelehrt, wie es auf den ausländischen Akademien angewendet wird, u. zw. theoretisch und praktisch. Den Absolventen der Kurse werden Zeugnisse ausgestellt. Für Zugereiste ist Unterkunft vorhanden. Einschreibungen werden täglich getätigt.

Petrikauer 163.

Bei den Kursen erstklassige Schneiderwerkstatt.

Es werden Papiermodelle angenommen.

Christbaumschmuck!!

Kugeln, Lametta, Girlanden, Schnee, Bilderbücher, Lesebücher usw.

zu Konkurrenzpreisen empfiehlt

Buch- u. Papierhandlung **L. Kryszek,** Lodz, Pomorska 15

Bemerke, daß beim Einkauf von 2 Zloty ein Taschenkalender und bei 5 Zloty ein Wandkalender **gratis** zugegeben wird.

Zahnarzt

H. SAURER

Dr. med russ. approb.

Mundchirurgie, Zahnheilkunde, künstliche Zähne

Petrikauer Straße Nr. 6.

Heilanstalt Zawadzka 1

der Spezialärzte für venerische Krankheiten

Tätig von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 9—2 Uhr.

Ausschließlich venerische, Blasen- u. Hautkrankheiten

Blut- und Stuhlganganalysen auf Syphilis und Tripper. Konsultation mit Urologen u. Neurologen.

Licht-Heilkabinett. Kosmetische Heilung.

Spezieller Warteraum für Frauen.

Beratung 3 Zloty.

Dr. med.

Albert Mazur

Facharzt für Hals-, Nasen-, Ohren- u. Kehlkopfleiden ordiniert von 12^{30}—1^{30} u. 5—7. Sonn- u. Feiertags von 12—1

Wschodniastr. 65 (Pilsudskiego) Tel. 166-01

Achtung! Achtung!

Im Verlage der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

ist eine Broschüre erschienen unter dem Titel

„Das Wohnungsproblem in Polen"

Verfasser: **Dr. Siegmund Glücksmann, Bielitz.**

Die Broschüre enthält eine grundlegende Untersuchung der Ursachen der bestehenden Wohnungsnot und weist die Wege zu deren Beseitigung.

Der niedrige Preis von **50 Groschen** ermöglicht einem jeden den Erwerb dieser Broschüre

Zu haben in der Administration der „Lodzer Volkszeitung".

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater: Mittwoch und Sonnabend nachm. Gastspiel Junosza-Stępowski „Papa Kawaler" Sonnabend Premiere „Car Paweł"

Kameral-Theater: Mittwoch und Freitag „Lekkomyślna siostra"; Donnerstag „Święty płomień"; in kurzem Gastspiel Stefanja Jarkowska „Dobra wróżka"

Populäres Theater: Donnerstag Premiere „Broadway"; Sonntag nachm. Kinder-Vorstellung

Populäres Theater im Saale Geyer: Sonnabend „Nasze Łodzianki"

Casino: Tonfilm „Die Gefangene des Führers"

Grand Kino Tonfilm „Weiße Schatten"

Splendid: Tonfilm: „Neapel, die singende Stadt"

Corso: 1. „Blutiger Scherz", 2. „Das Grabmal zwischen den Eisbergen"

Luna: „Siegesfreude"

Przedwiośnie: „Geflügelte Flotte"